Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 24. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Freitag, 23. Februar | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

* **Herford,** 23. Febr. Recht unfruchtbar ist die gegenwärtige Zeit in Bezug auf lokale Neuigkeiten; weder hier noch in der Umgegend hat sich in der letzten Zeit etwas Bemerkenswertes zugetragen und der Zeitungsschreiber ist in größter Verlegenheit, was er seinen Lesern, die immer etwas Neues wissen wollen, bieten soll. Auch der hiesige Korrespondent der „Westf. Ztg." scheint in Verlegenheit zu sein, denn er berichtete dieser Tage nach Bielefeld: Das allgemeine Interesse der Herforder würde von der Frage in Anspruch genommen, wer künftig Kamerarius würde. — Wir haben von diesem „allgemeinen Interesse" noch nichts verspürt.

* Herr Pastor Bansi hält nächsten Sonntag Abend 6 Uhr im christl. vaterländ. Männerverein einen Vortrag über das Thema: „Zwischen zwei kämpfenden sozialen Mächten." Bei der großen Bedeutung, welche die soziale Frage mehr denn je für unser gesamtes Staats- und Kulturleben hat, ist dieser Vortrag sehr zeitgemäß und wird er gewiß jeden interessieren, der sich den sozialen Bewegungen unserer Zeit nicht absichtlich verschließt. Wer aber diese großen Erscheinungen unseres Zeitalters verfolgen und sich über sie genauer unterrichten will, dem kann der Besuch dieses Vortrags nur umsomehr empfohlen werden, als fesselnde und anschauliche Ausführungen zu erwarten sind.

g Drei-Kaiser-Turm-Lotterie. Von dem Komitee ist nun die Beschaffung der Hauptgewinne beschlossen worden und ist die Anfertigung derselben bei tüchtigen Bielefelder Meistern in Auftrag gegeben. Als 1. Gewinn ist eine vollständige Speisezimmer-Einrichtung in Eichenholz nebst dazu gehörendem Geschirr, Silber 2c. bestimmt, als 2. eine Wohnzimmer-Einrichtung, als 3. ein Pianino, als 4. ein Herrenzimmer, ferner als kleinere Gewinne eine Standuhr im Werte von 500 M., ein Bücherschrank, ein Büffet, ein Schreibtisch, Nähmaschinen, Leinen- und Damastfabrikate u. s. w. Die Gewinne sollen zuerst einzeln in den betreffenden Schaufenstern und nachher zusammen in einem größern Saale ausgestellt werden. Die genauere Bezeichnung der schönen und wertvollen Gewinne hat die Nachfrage nach Loosen wieder belebt. Freilich sind von diesen noch viele unverkauft, doch erwartet man, daß sie untergebracht werden, wenn die Gewinne erst ausgestellt sind. Die Ziehung ist bis zum 1. August verschoben. Loose à 1 M. sind auch in unserer Expedition zu haben.

g Die Zigeunertrupps, welche anfangs dieser Woche in der Gegend von Mennighüffen lagerten, sind heute Morgen anläßlich des Viehmarktes hier durchgezogen, haben aber nunmehr ihr Lager an verschiedenen Stellen in den Feldmarken aufgeschlagen.

s Zum heutigen Viehmarkt waren Pferde, Rindvieh und Schweine sehr stark aufgetrieben. In Pferden entwickelte sich kein Handel, dagegen wurde in Rindvieh ein großer Umsatz erzielt. Besonders war nach tragenden Kühen eine starke Nachfrage; selbige kosteten M. 180 bis M. 340 per Stück. Altmelke wurden für M. 120 bis M. 150 per Stück verkauft. Fette Kühe kosteten pro 100 Pfund Schlachtgewicht M. 54. Wurst-Rinder, Bullen wurden mit M. 45 pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Für Schweine, welche sehr stark begehrt, wurden hohe Preise bezahlt. 6 bis 8 Wochen-Ferkel das Paar M. 51; halbjährige Stangen M. 60 bis M. 70 pro Stück; tragende Säue M. 90 bis M. 180.

* Reichsbanknebenstelle. Am 1. März d. Js. wird in Meseritz eine von der Reichsbankhauptstelle in Posen abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. Wechsel auf Meseritz, welche nach diesem Tage fällig werden, können von jetzt ab angekauft werden.

* Gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder sollen nur noch bis Ende Juni d. J. zur Frankierung von Postsendungen zugelassen werden. Vom 1. Juli 1894 ab verlieren sie ihre Giltigkeit: sie können jedoch von da ab bis spätestens Ende Dezember 1894 gegen Freimarken umgetauscht werden.

q **Bünde,** 22. Febr. Trotz der vorangegangenen vielen „Kunstgenüsse" war das Sielvany-Konzert im Schreiberschen Saale leidlich besucht. Die Erwartungen der Erschienenen wurden durch die ausgezeichneten Leistungen der Konzertgeberin und Mitwirkenden voll befriedigt. Von letzteren verdienen besondere Anerkennung Frau Fritzen, deren Leistungen Zeugnis von vollendeter Technik und feinem Empfinden gaben.

Herr Rektor Muenk von hier ist von der Königl. Regierung zum Lokalschulinspektor ernannt worden.

-a- **Obernbeck,** 23. Febr. Da die Schülerzahl hierselbst schon seit langer Zeit für zwei Lehrkräfte zu groß geworden ist, wird auf Wunsch der königlichen Regierung zu Ostern hier ein dritter Lehrer angestellt werden. Von dem Bau eines neuen Klassenzimmers verlautet bis jetzt jedoch nichts.

* **Mennighüffen,** 22. Febr. Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird durch eine Zwangsfeuerwehr derart verstärkt, daß dieselbe demnächst etwa 100 Mann zählen wird. Schöner wäre es freilich, wenn dieser Zwang nicht nötig wäre.

-a- **Ellerbusch,** 23. Febr. Ein Opfer seiner Gefälligkeit wurde der hiesige Kolon Hüske. Eine Bande Zigeuner, welche hier die ganze Gegend beunruhigte, stattete auch ihm einen Besuch ab. Eine Frau kam zu ihm mit der Bitte: Geld zu wechseln. Während nun der Kolon eine lange Reihe in „Kourant" hingezählt, läßt das Weib die eine Ecke der „Reihe" verschwinden. Dies Manöver war jedoch von einem anwesenden jungen Mann bemerkt worden, der sich sofort auf die Betrügerin stürzt und dieser die Beute entreißen will. Da stehen plötzlich zwei zur Bande gehörige Männer in der Stube und schützen das Weib, sonst wäre es ihr jedenfalls übel ergangen. Möchte sich doch Niemand mehr mit diesem Volk aufs Wechseln einlassen.

* **Lemgo,** 21. Febr. Die Diphtheritis herrscht hier unter den Kindern, namentlich im Alter von 3 bis 4 Jahren, in erschreckender Weise. Es haben bereits verschiedene operative Eingriffe stattfinden müssen, um das Leben der kleinen Patienten zu erhalten.

Die Gerichts-Pedelle tragen seit einigen Tagen Uniform. Dieselbe besteht aus braunem Gehrock mit blanken Knöpfen mit der Lippischen Rose, schwarzer Hose und brauner Mütze mit roten Paspeln.

* **Detmold,** 21. Febr. Eine Dampfspritze, welche von der Fürstl. Regierung zu dem Preise von 4000 M. aus Leipzig angekauft ist, wurde heute geprüft und abgenommen. Die Spritze vermag das Wasser 44 Meter weit oder hoch und zwar in 2 Schläuchen zu werfen und es aus einer Entfernung von 400 Meter herbeizuholen. Die Maschine wurde mit Nußkohle geheizt. Es dauerte heute genau $12^1/_2$ Minuten, ehe das erste Wasser geschleudert wurde. Abgekürzt kann diese Zeit dadurch werden, daß vor der Abfahrt das Feuer in der Maschine angemacht wird.

* **Bielefeld,** 21. Febr. Der Neubau auf dem Johannisberg der Bielefelder Schützengesellschaft ist gestern in einer Sitzung des Schützen-Ausschusses endgültig beschlossen worden, indem auf Antrag des Verwaltungsrats die vorgelegten Spezialpläne nach dem Kostenanschlage einstimmig genehmigt wurden.

Der Verwaltungsrat der Ravensberger Spinnerei hat nach vorheriger Feststellung reichlicher Abschreibungen und Rücklagen beschlossen, der zum 29. März einzuberufenden Hauptversammlung eine Dividende von 10 pCt. für 1893 (i. V. $8^5/_6$ pCt.) vorzuschlagen.

* **Gadderbaum,** 21. Febr. Der Aufsichtsrat der Spinnerei Vorwärts beschloß in der am 20. cr. stattgehabten Sitzung, der am 27. April ds. Js. tagenden General-Versammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent aus dem Reingewinn des Jahres 1893 in Vorschlag zu bringen.

* **Gütersloh,** 22. Febr. Gestern nachmittag begann am hiesigen Gymnasium das Examen der Abiturienten. Sämtliche 27 Abiturienten haben das Examen bestanden, 15 derselben ohne mündliche Prüfung.

Ertrunken ist am Dienstag in Nienburg a. S. der früher hier stationierte Postsekretär Herr Ackemann. Derselbe wollte einem auf dem Eise eingebrochenen Knaben zur Hilfe eilen, wobei er selber seinen Tod fand.

* **Ems,** 22. Febr. Von einem gräßlichen Unglück wurde am Montag vormittag die 20 jähr. Dienstmagd des Meiers Mertens hierselbst betroffen. Dieselbe hatte den auf dem Felde beschäftigten Knechten das Frühstück gebracht und sich zum Erwärmen an das von den Arbeitern angerichtete Holzfeuer gestellt. Da plötzlich fingen die Kleider des Mädchens Feuer, welches sich bald über die ganze Kleidung ausdehnte und erst zum Ersticken gebracht wurde, nachdem das bedauernswerte Geschöpf schwere Brandwunden davongetragen. In diesem Zustande wurde das Mädchen in das Krankenhaus zu Wiedenbrück geschafft.

* **Münster,** Febr. In der heutigen Schlußsitzung des westfälischen Provinziallandtags wurde der Bericht über die Ergebnisse der Provinzial-Verwaltung pro 1892/93 durch Kentnisnahme erledigt. Bei dem Verwaltungsbericht der Westfälischen Provinzialfeuersocietät wurde mitgeteilt, daß dieselbe nicht weniger als 1061 Einzelbrände und fünf große Ortsbrände zu entschädigen gehabt habe; infolge dessen war ein Verlust von einer halben Million Mark zu verzeichnen, welcher aus dem Reservefonds gedeckt wurde. Das Gehalt des Herrn Landeshauptmanns wurde von 15 000 auf 18 000 Mark erhöht, indem man einstimmig die vorzügliche Geschäftsführung des Genannten pries. Darauf wurde der Hauptetat nach den Vorschlägen des Provinzialausschusses unverändert angenommen; für die Gewerbeschule zu Hagen und die Königliche Maschinenbauschule zu Dortmund sind darin die Zuschüsse von je 3500 Mark auf das Doppelte erhöht worden. Herr Oberpräsident Studt erklärte dann den 35. Westfälischen Provinziallandtag für geschlossen, indem er die wichtigsten Beschlüsse hervorhob und für die Uebernahme der Garantieen zum Kanal Dortmund-Rhein den besonderen Dank der Staatsregierung aussprach. Mit einem Hoch auf den Kaiser ging die Versammlung auseinander.

* **Münster,** 20. Febr. Wie Ehrlichkeit bisweilen belohnt wird, davon brachte der vergangene Samstag ein Beispiel. Ein des Mittags zu seiner Arbeit gehender Arbeiter fand in der Promenade eine Brieftasche mit Inhalt, die ein „Herr", der sich auch alsbald meldete, verloren hatte. Die Freude über das Wiederfinden war sehr groß, und der „Herr" lud den ehrlichen Finder ein, mit ihm zum Bahnhof zu gehen und einen — kleinen Alten zu trinken, was der Arbeiter jedoch dankend ablehnte.

* **Soest,** 21. Febr. In der Aufnahmeprüfung zum königlichen Lehrerseminar haben von 45 Aspiranten 39 bestanden. 9 sind von ihnen dem neuzugründenden Seminar in Herdecke überwiesen worden, dessen Eröffnung gleich nach Ostern stattfinden wird.

* **Duisburg,** 22. Febr. Der Maurer und Musikus Wilhelm Pötz, der vom Schwurgericht wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war, wurde heute früh im Hofe des hiesigen Gefängnisses durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet.

* **Köln,** 22. Febr. Das Urteil gegen den Privatgelehrten Wiegmann wegen Mordversuchs an seinem Dienstmädchen wurde heute vom Schwurgericht gefällt. Es lautet auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Das Strafmaximum wurde mit Rücksicht auf den tiefen verbrecherischen Willen und Scheußlichkeit der That gewählt. Der Staatsanwalt hatte das gleiche Strafmaß beantragt. Wiegmann brach beim Ausspruch des Urteils zusammen. Vier Polizeibeamte mußten ihn zum Gefängniswagen schleppen.

Verden, 21. Febr. Ein Pistolenduell mit blutigem Ausgang, das heute Vormittag in der Nähe des Dorfes Eitze bei Verden zwischen den hiesigen Referendaren B. und Sch. stattgefunden hat, hält unsere Stadt in Aufregung. Wie man hört, hat der Referendar B. beim dritten Kugelwechsel einen Schuß in den Unterleib erhalten und ist schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus geschafft worden.

Leipzig, 22. Febr. Bei der heutigen Verhandlung des Reichsgerichts über die von den Verurteilten im hannoverschen Spielerprozeß eingelegte Revision beantragte der Reichsanwalt, die Revision des Spielers Seemann und des Wuchereis Hollmann zu verwerfen, das Urteil gegen Hirsch, den Gehilfen Hollmanns, dagegen aufzuheben. Das Reichsgericht verwarf dementsprechend die Revision, setzte jedoch bezüglich der von Hirsch eingelegten Revision die Entscheidung aus. Es soll zuvor eine Plenarentscheidung sämtlicher Strafsenate über eine aufgetauchte, materiell rechtliche Streitfrage eingeholt werden.

Bei einer Ausschachtungsarbeit im Hofe eines Gutsbesitzers in Sebnitz i. S. fand man dieser Tage einen großen Topf mit Münzen aus dem 17. Jahrh., deren Gesamtwert sich auf etwa 40,000 Mark beziffert.

Stuttgart, 22. Febr. Zu der im April hier stattfindenden Vermählung der Herzogin Isabella von Württemberg mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen trifft auch der Kaiser von Oesterreich ein.

Aus dem Parlament.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die zweite Beratung des Antrags Schröder fort, welcher eine Abänderung des Handelsgesetzbuches insofern herbeiführen will, als für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Kaufmannsstande eine gleiche Kündigungsfrist festgesetzt wird. Dazu lag ein Antrag Singer vor, der eine Minimal-Kündigungsfrist von vier Wochen festsetzt und den Kündigungstermin an den ersten jeden Monats binden will. Ein Antrag v. Buchka (kons.), für den auch Abg. Lenzmann von der Freis. Volkspartei eintrat, verlangte gleichfalls eine Minimalkündigungsfrist von vier Wochen, aber ohne Bindung an den ersten des Monats. Außerdem beantragte Abg. Lenzmann, eine Ausnahme von der Minimalkündigungsfrist für diejenigen Arbeitsleistungen zu machen, die ihrer Natur nach die Dauer von vier Wochen nicht erreichen. Der Antrag Lenzmann wurde angenommen. Die Abstimmung über den Antrag Singer wurde durch Auszählung vorgenommen, wobei sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses bei Anwesenheit von nur 194 Mitgliedern ergab, sodaß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Die nächste Sitzung, in der die Etatsberatung fortgesetzt wird, findet erst am Freitag statt.

Im Abgeordnetenhaus standen am Mittwoch die Anträge der Konservativen und Freikonservativen, betreffend die Staffeltarife, auf der Tagesordnung. Der Eisenbahnminister Thielen verlas hierauf namens des Staatsministeriums eine Erklärung, wonach die Regierung zwar an dem Prinzip der Staffeltarife im allgemeinen festhält, aber sich für verpflichtet erachtet, eine neue Untersuchung der Wirkung der Staffeltarife für Getreide und Mehl eintreten zu lassen, und die Frage, ob und welche Maßnahmen zum Ausgleich der verschiedenen Interessen zu ermöglichen sind, mit dem am 6. März zu berufenden Landeseisenbahnrat zu erörtern. Auf eine weitere Erörterung dieser Frage verzichtete die Majorität. Das Haus erledigte, nachdem die Anträge, betreffend die Staffeltarife von der Tagesordnung abgesetzt waren, noch eine große Anzahl Petitionen und den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung ohne wesentliche Debatte. Am Freitag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Landwirtschaftliches.

q **Bünde**, 21. Febr. In der gut besuchten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins sprach heute Nachmittag Direktor Sartorius aus Bielefeld über die jetzige Lage des Flachsmarktes. In sehr fesselnder Weise führte er aus, wie infolge der mangelnden billigen Arbeitskraft und der Verringerung der Flachspreise der früher hier blühende Flachsbau in den letzten Jahrzehnten stetig zurückgegangen sei. Als Gründe für das Sinken der Flachspreise führte er an: die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland, die es dem Bauern gestattete, die lohnendsten Kulturen auszuwählen; die dem Flachsbau günstige Beschaffenheit des russischen Bodens; die weiten Wege, die der r. Bauer zurückzulegen habe, bis er seine Produkte auf den Markt bringe, weshalb er wieder gezwungen sei, möglichst teure Produkte zu ziehen; das Sinken der Getreidepreise — erziele doch der Russe für seinen Roggen nur Preise von 2—3 M. pro Ztr. — und die überaus billigen Frachtsätze — stelle sich doch die Fracht für den Ztr. Flachs von Moskau bis hier auf etwa 3 M. Die Ueberproduktion in Rußland drückte die Flachspreise von 50—60 auf 25—30 M. pro Ztr. Da aber dabei auch der russische Bauer keinen Gewinn erzielen konnte, wandte er sich plötzlich lohnenderen Kulturen zu. Der dadurch entstehende Flachsmangel bewirkte eine Preissteigerung von 45 bis 50 pCt. in wenigen Jahren; sodaß nun für den hiesigen Landwirt die Frage entsteht, ob er nicht hinsichtlich der billigen Getreidepreise und der verhältnismäßig hohen Flachspreise — 55 bis 65 M. pro Ztr. für hiesige Sorten — zur Kultur desselben zurückkehren sollte. — Herr Hauptmann Höpker empfiehlt seinen Kollegen, sich den Vorschlag wohl zu überlegen; wenn er auch hoffe, daß die Getreidepreise bald steigen würden. Dir. Sartorius glaubt an diese Möglichkeit nur, wenn eine vollständige Mißernte eintritt. Eine wesentliche Erhöhung könne nicht eintreten, so lange der europäische Markt mit amerikanischem Weizen überschüttet werde; denn sobald der letztere billiger sei wie der Roggen, werde auch die deutsche Bevölkerung dem Beispiele anderer Nationen folgen und Weizenbrot essen. Deshalb sei auch die Ansicht, daß ein hoher Zoll auf russisches Getreide die Kornpreise hebe, irrig. — Nach Besichtigung der Fischbrutanstalt des Herrn Steinmeister besprach Herr Landwirtschaftslehrer König aus Herford in eingehender Weise über den rationellen Flachsbau. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen.

In der sich anschließenden Fischereiversammlung übernimmt Herr Steinmeister den Vorsitz. Den Jahresbericht erstattet der Schriftführer, Herr Lehrer Rumke. Dem Verein ist im verflossenen Jahre der von Melle beigetreten, sodaß die Mitgliederzahl annähernd 100 erreicht. Die veranstaltete Ausstellung war gut besucht, wurde von der Presse anerkennend beurteilt und wird ihren Zweck: Verbreitung des Interesses für Fischzucht nicht verfehlt haben. Eine gleiche Ausstellung in Detmold wurde von hier beschickt. Die Anlage neuer und die Nutzbarmachung vorhandener Fischteiche läßt noch viel zu wünschen übrig; jedoch wird der Verein fernerhin diesbezüglich thätig sein. Eingesetzt sind in die Else und ihre hiesigen Zuflüsse 30 000 Forellen, 1000 Karpfen, 1500 Aale. Ein gleiches wird im kommenden Jahre geschehen. Gefangen wurden mit 1 Netz an 2 Tagen 650 Pfd. Fische. Ein größerer Fischzug wird für das kommende Jahr geplant. Die Raubfischerei scheint etwas nachgelassen zu haben. Gezahlt wurden 7 Prämien für Anzeigen von Raubfischereien.

Vermischtes.

Zum Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck war bereits gemeldet, daß sich in der Begleitung des Kaisers zwei Gefreite des Kaiser Alexander-Regiments befanden, an denen der Kaiser dem Generaloberſten Fürsten Bismarck die neue Ausrüstung vorzeigen wollte. Der eine trug noch die alte feldmarschmäßige Ausrüstung, jedoch mit den neuen Schießschnüren, der andere hatte die neue verbesserte Uniform angelegt. Die „Hamb. Nachr." berichten darüber: „Der Kragen des Rockes ist vorn offen und klappt zu beiden Seiten ähnlich wie beim Civilrock herunter, so daß dem Träger die Bewegung des Kopfes sehr erleichtert ist. Auf den Tornister ist ein grauer Feldmantel und auf diesen ein braunes, wasserdichtes Zelttuch sowie der Kochkessel aufgeschnallt. Die Sohlen der Stiefel sind mit Aluminiumnägeln beschlagen. Die beiden Soldaten wurden nach Beendigung des Mahles in den Speisesaal befohlen und vom Fürsten einer eingehenden Besichtigung unterzogen." — Einem andern Blatte wird gemeldet: „Als Fürst Bismarck sich zum Empfange des Kaisers nach dem Bahnhofe begab, antwortete er auf die Frage eines Berliner Herrn, ob er, der Fürst, bald wieder nach Berlin kommen werde: „Vorläufig noch nicht, ich habe in Berlin jetzt nichts zu thun"

Zur Erklärung der Katastrophe auf der „Brandenburg" bringt die „Frankf. Ztg." einen Beitrag. Man nimmt danach an, daß die Katastrophe dadurch eingetreten sei, daß sich sogenanntes „Kesselwasser" entwickelt hat, welches in das Dampfrohr eingetreten ist und sich einen gewaltsamen Ausweg gesucht hat. Die Annahme, daß irgendwelche Kessel- oder Maschinenteile des Schiffes nicht ganz den Anforderungen genügt haben, müsse aus dem Grunde verworfen werden, weil sie sämtlich die sogenannte kalte Wasserdruckprobe bestanden haben, bei der sämtliche Maschinen- und Kesselteile einem bei Weitem höherem Druck — im Fall der „Brandenburg" 17 Atmosphären — ausgesetzt werden, als dieser überhaupt bei einer Dampfspannung erreicht werden kann. — Der schwer verletzte Oberheizer Giessel ist Mittwoch Morgen seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Getöteten beträgt also nunmehr im Ganzen 44.

Die Trauerfeier für die auf der „Brandenburg" Verunglückten fand am Dienstag in Kiel unter überaus zahlreicher Beteiligung statt. Der imposante Leichenzug mit den 30 Särgen, welchen Deputationen der Marine, das gesamte Offizierkorps, die sämtlichen Behörden und die Vertretung der Stadt, sowie eine große Anzahl von Korporationen und Vereinen folgten, bewegte sich von dem Marinelazarett nach dem Garnisonkirchhofe. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich in den Straßen, welche der Leichenzug passiren sollte, eingefunden, und bildete Kopf an Kopf zu beiden Seiten des Wegs eine dichte, lebendige Mauer. Unter dem Trauergeleit befand sich als Vertreter des Kaisers Admiral Knorr, ferner Hauptmann v. Rüxleben als Vertreter des Prinzen Heinrich. Neun Verunglückte wurden in einzelnen, 21 in einem Massengrabe bestattet. Die Marine-Oberpfarrer Langheld und Wiesemann hielten ergreifende Grabreden, worauf die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen wurden. An den Särgen wurden Tausende von Kränzen niedergelegt.

Höchst merkwürdig. In einem der feinsten und elegantesten Hotels des vornehmen Berlins wurde vor etwa einer Woche eine größere Gesellschaft abgehalten. Alsbald nachher erkrankten acht von den Teilnehmern, darunter vier unter den bedenklichsten Erscheinungen, die von den zugezogenen verschiedenen Aerzten erst auf Vergiftung, dann auf Diphteritis der schwersten Art, mit Herzschwäche, Herzlähmung und plötzlichem Kollapses gedeutet wurden. Erst starb die Gemahlin eines angesehenen hochgestellten Beamten, dieser ist eine zweite Dame unter ähnlichen Symptomen ins Jenseits gefolgt. Die übrigen Betroffenen scheinen den Unfall zu überwinden. Die Erkrankten haben sonst keinerlei engere Beziehung zu einander, sie wohnen in verschiedenen Gegenden, sie sind lediglich zufällig zusammengeladene Gäste gewesen; sie wurden auch von verschiedenen Aerzten behandelt. Gleichwohl muß eine gemeinschaftliche, während der Festtafel vorhanden gewesene Erkrankungsursache gesucht werden. Es war kurz vorher ein kleines Kind an schwerer Diphteritis in demselben Hotel verstorben. Dieser Umstand und die Gleichartigkeit der Erkrankungen drängt unabweislich eine Ansteckung durch Diphteritisgift jenes Kindes auf. Wie dergleichen aber in einem großen, reinlichen Hotel möglich, ist andererseits kaum faßlich; man bleibt also vor der Hand vor einem nicht zu lösenden merkwürdigen Rätsel stehen.

Eine interessante Entscheidung ist vor Kurzem vom Reichsgericht getroffen worden. Sie lautet: „Ist die Ehefrau als Inhaberin eines Geschäftes angemeldet und eingetragen, während es thatsächlich vom Manne geführt wird, so wird dennoch im Falle eines Konkurses nicht sie, sondern ihr Ehemann strafrechtlich haftbar gemacht, wenn ihn das Publikum, der Gläubiger, für den Inhaber gehalten hat.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Dienstag Nachmittag auf dem Terrain der Berliner-Kietzer Dampf-Ziegelwerke ereignet. Kurz vor der Feierabendstunde vernahm der Werkmeister Rengert ein eigenartiges Knistern und Knacken an der unteren Umfassungsmauer des Kesselhauses, das sich kurz hintereinander wiederholte. Und alsbald stürzte auch der Dampfschornstein mit donnerähnlichem Getöse zusammen, wobei drei der im Kesselhause beschäftigten Arbeiter unter den Schornsteintrümmern begraben wurden. Den sofort requirierten Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr gelang es zwar, die Verunglückten unter großer Anstrengung aus dem Schutthaufen herauszuschaffen, zwei der Verschütteten, die Vorarbeiter Priebe und Nitsche, hatten jedoch bei der verhängnisvollen Katastrophe so schwere Verletzungen erlitten, daß sie, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, verstarben. Der dritte mitverunglückte Arbeiter Seitz, welcher einen komplizierten Rippenbruch erlitten hatte, wurde schleunigst nach dem Krankenhause geschafft.

Der deutsche Herbergsverein hielt am Mittwoch in Berlin die 8. Hauptversammlung ab. Herbergen zur Heimat giebt es zur Zeit in Deutschland 430 mit 15 000 Betten. Im Jahre 1891 belief sich die Zahl der Herbergen auf 379 mit 13 870 Betten.

Gestörte Trauung. In der deutschen katholischen St. Rosakirche in Cincinnati sollte eine Trauung vor sich gehen, als plötzlich der Ruf Feuer erscholl. Der Altar stand in hellen Flammen, so daß nicht einmal die kostbaren Gefäße gerettet werden konnten. Eine große Verwirrung griff Platz, und die Hochzeitsgesellschaft eilte entsetzt aus der Kirche. Man vergaß in der Aufregung ganz und gar, die Feuerwehr zu alarmieren, und als diese endlich eintraf, war an eine Rettung der Kirche nicht mehr zu denken. Sie brannte bis auf den Grund nieder.

Gotthard-Tunnel. Nach dem Echo de l'Armée ist das doppelte Geleise längst des St. Gotthard-Tunnels beendet worden. Der Haupttunnel und vier andere sekundäre Tunnels wurden ursprünglich so gebaut, um die Verdoppelung des Geleises zu gestatten, aber auf einer gewissen Anzahl von Punkten mußte man den Tunnel erweitern. Die Arbeiten wurden ohne Unterbrechung meist bei Nacht ausgeführt, während welcher Zeit die Zwischenzeiten zwischen den durchfahrenden Zügen vergrößert wurden. Die Ausgaben betrugen etwa 12½ Millionen Frcs., während der große Tunnel allein 62 Millionen kostete. Die Erweiterungsarbeiten wurden 1887 begonnen.

Im Manöver. Leutnant: „Nun gehen Sie in der Richtung des Feindes fort und zwar so weit, bis Sie Feuer bekommen!" — Der Soldat kommt nach längerer Zeit zurück, holt ein Zündholz heraus und streicht es an der Rückseite seiner Hose an, reicht es dem Leutnant und sagt: „Sweden hätten sie grod nich!"

Ungläubig. Bauer: „Könna's kei Klafter Holz brauchen?" Kaufmann: „Kann schon sein! Werde gleich mal meinen Geschäftsführer fragen! — (Spricht ins Telephon.) — (Zum Bauer): Thut mir leid — mein Geschäftsführer sagte mir soeben, daß wir noch Vorrat haben!" Bauer: „Wenn i aa net so gscheit bin wie Sie, für so dumm müssen's mi aber do net halten, daß i glaub, daß Eahna Herr Gschäftsführer in dem Kastl da drin hockt!"

Kindermund. Die kleine Else (die ein neues Hemd anbekommen hat, das ihr viel zu weit ist): Ach Mama, in dem Hemde fühle ich mich so schrecklich einsam!

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Mennighüffen, 18. Febr.

Bisher war es hier immer Sitte, daß Kinder, die schulpflichtig wurden, vorher einige Male mit ihren größeren Geschwistern zur Schule gingen und sich auf diese Weise sowohl an den Weg wie an die „Schulluft" gewöhnten. Leider ist dies jetzt von einem der Lehrer untersagt worden und werden nun die Eltern zu Ostern viele Mühe haben, die Kleinen zur Schule zu bringen. — An sich hat ja der Lehrer unbedingt Berechtigung zu jenem Verbot, aber wir möchten doch bitten, „ein Auge zuzudrücken" und die alte Sitte nicht so kurzweg zu verbieten. Wir glauben sicher, daß das im Interesse der Lehrer liegt, denn die Kinder sind dann schon an Stillsitzen ꝛc. gewöhnt und würden weniger Mühe machen.

Allzustarke Schweißabsonderung tritt ebenso bei Jung wie Alt auf. Gebraucht man nun zu den Körper-Abwaschungen eine nicht garantiert reine und äußerst milde Seife, so ist das Wundsein unausbleiblich. Diesem Uebel vorzubeugen, verwende man zu den Waschungen der **Säuglinge,** der **Kinder,** wie bei allen außergewöhnlich Schwitzenden keine andere Seife als **Doering's Seife mit der Eule,** sie ist die mildeste und also auch die einer zarten Haut zuträglichste und wirkungsvollste Toiletteseife. Zu kaufen **a 40 Pfg.** in Herford bei **Karl Meyes** Adlerdrogerie und **August Niedermöller** Seifenfabrik.

Für Confirmanden

empfehle mein **großes Lager fertiger Anzüge** in schwarz, blau, gestreift und karriert **Kammgarn und dunklen Buckskin-Stoffen.**

Complette dunkle Buckskin-Anzüge von 9 Mark an.
„ schwarze und blaue Cheviot-Anzüge von 14 Mark an.
„ Kammgarn-Anzüge mit seid. Bandeinfassung von 15 Mark an.

Buckskin zu Confirmanden-Anzügen in großer Auswahl am Lager zu erstaunend billigen Preisen.

A. Raphaelson, Herford, Gehrenberg 347-48.

Verschönerungs-Verein.

In Gemäßheit des § 4 der Statuten ist die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

des hiesigen **Verschönerungs-Vereins** auf

Dienstag, den 27. ds. Mts., abends 8½ Uhr,

im Hause des Herrn Gastwirts Höpker anberaumt.
Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, Rechnungslegung, Erteilung der Decharge.
2. Wahl des neuen Vorstandes.

Herford, den 20. Februar 1894.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.
Velhagen.

Für Konfirmanden

empfehle eine große Auswahl in **Kleiderstoffen**, schwarz u. farbig, sowie **Buckskins** und **fertige Anzüge** in allen Größen, zu billigsten Preisen.

H. Stute, Höckerstraße 294.

„Neptun", Wasserleitungs-Schäden und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

in Frankfurt a. M.

Versicherungs-Kapital 750 Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt zu **festen** und **billigen** Prämien Versicherungen:

1. **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen alle körperlichen Unfälle in und außer dem Berufe, auf Reisen 2c.
2. **Haftpflicht-Versicherungen** industrieller, gewerblicher und landwirtschaftlicher Unternehmungen gegenüber fremden Personen, wie der Arbeiter und Beamten einschl. des Fuhrwerks-Betriebes
3. **Haftpflicht-Versicherungen für Hausbesitzer** bei Nichtbeleuchtung der Treppen, bei Glatteis, Herabfallen von Stuck, Dachziegeln, Schnee.
4. **Haftpflicht-Versicherungen** für **Jäger, Pferde-** und **Hundebesitzer** 2c., für Verletzung fremder Personen und des Dienstpersonals.

Jede weitere Auskunft erteilt: **die Haupt-Agentur Herford:**
Ed. Schmedding.

Tüchtige Agenten an allen Plätzen gesucht.

Vinador

spanische Wein-Grosshandlung.

Direkter Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantiert wird.

Malaga, Madeira, Sherry, Marsala, Lacrimae Christi, Portwein rot und weiss.

Glasweiser Ausschank sowie Verkauf in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen pr. 1/1 Fl. v. M. 2,50 an im

Hôtel Kaiserhof, Ferd. Mattis.

Zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art

hält sich, unter Zusicherung schnellster, sauberer u. billiger Herstellung, bestens empfohlen

die Buchdruckerei von **Martin Herrmann.**



A. Bücker, prakt. Bandagist
Herford, Bäckerstraße



fertigt u. empfiehlt: Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter sowie Maschinen geg. Verkrümmung des Rückens, der Beine und Füße. — Lager chirurgischer Instrumente u. Gummiwaren Krankenpflege-Artikel. — Verbandstoffe.



Die ächten, guten, beliebten **Schweizer Taschenuhren** liefere ich zollfrei, richtig abgezogen und reguliert mit 2jährl. Garantie: Nickel Remtr. 9 Mark; silb. Schlüssel-Uhren, Goldrand 15 M.; silb. Remtr., Herren- u. Damen, Goldr. 6 Rub. 14½ Mk.; 10 Rub. 2 silb. Deckel, 16½ u. 18½ Mk.; silb. Remtr., Anker, 15 Rub., 2 silb. Deckel, Goldr., 24 Mk.; 3 silb. Deckel 27½ Mk.; gold. Remtr., Dam., 14 Karrat, 25—60 Mk.; gold. Remtr., Herren, 14 Karrat, 60—300 Mk.; Baby-Wecker 4 Mk.; Regulateur 15—60 Mk.; Uhrketten, Gold, Silber, weiß Metall, Nickel von 50 Pf. an. Umtausch gestattet. — Illustr. Katalog gratis zu Diensten. — Versand geg. Nachn. **J. B. Cassak in Singen** (Baden) postlagernd.



Zu haben: **Herford:** Heinrich Hoppe, Chr. Röckemann.

Das Neueste der Saison

empfiehlt
das Schuhwaren-Lager
von
W. Hebrock, Rennstraße Nr. 529.

Mein Lager ist aufs Reichhaltigste ausgestattet in allen Sorten

Herren-, Damen- und Kinderschuhen.

Besonders zur **Konfirmation** empfehle sehr gute, dauerhafte **Zugstiefeln, Knopfstiefeln, Niederschuhe** geschnürt und mit Zug, zu den billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Neu eröffnet. **Central-Hotel, Herford.** Neu eröffnet.

2 Minuten vom Bahnhof.
Komfortabel eingerichtet.
Hamburger Küche. Gute Weine.
Table d'hôte, auch im Abonnement.
Mittagstisch ohne Weinzwang
Abonnement Mark 1.—
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Täglich frische Fische u. Geflügel, auch ausser dem Hause.
Prachtvolle Räume für Hochzeiten und geschlossene Gesellschaften.
Central-Heizung.
Carl Eggers.

Molkerei-Süßrahmmargarine	à Pfd.	80	Pf.
Süßrahmmargarine Nr. I	à „	60	„
Süßrahmmargarine Nr. II	à „	50	„
garantiert reines **Flohmenfett**	à „	65	„
garantiert reinen **Rindertalg**	à „	40	„

empfiehlt
Friedrich Monke.

G. Gaase, Herford

gegründet 1792 — gegründet 1792

Spezial-Anstalt für Gardinenwäsche.

Behandelt werden nach neuester Methode, welche steter Fortentwicklung unterworfen ist, um das auf diesem Gebiet beste zu leisten:
Gardinen, Ridaus, Stores, Witrages etc.
jeder Gattung, weiss u. farbig in Wäsche u. Appretur.

Chemische Wäscherei & Färberei

Käse

Julius Werner,
Neumünster i. H.

Holst. Holländer Käse	à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Limburger Käse	à Ctr. ℳ 22.—
Holst. Edamer Käse	à Centner ℳ 28.—
Harzer u. Mainzer Käse	1000 St. ℳ 23.—

Alles ab Neumünster gegen Nachnahme.

Probe-Postkolli Holländer, Limburger ℳ 3.20, Edamer ℳ 3.50, 100 St. Harzer, Mainzer Käse ℳ 3.20 franko.

Brinkmanns Restaurant

Herford.
(Inh.: **Gustav Venker**).
Vor dem Rennthor in nächster Nähe der Stadt

Angenehme Restaurationslokalitäten.

Geräumiger Saal mit Bühne für Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr zu empfehlen.

Kegelbahn. Panorama.
ff. Felsenkellerbier.
Anerkannt feinen Café.
Exquisite Weine. Gute Speisen.

Für **Hochzeiten** liefert jedes gewünschte **Menu** bei billigster Berechnung, sowie bei kleineren Vereinsfestlichkeiten und Gesellschaften hält sich unter Zusicherung coulantester und aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen

Gustav Venker.

Leder-Treibriemen

in **prima** Ware, in allen Längen und Breiten, sowie **Näh- und Binderiemen**, hält stets auf Lager und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen, die

Lederhandlung
von
Gebr. Weingarten.

Freitags u. Sonnabends warme Bäder.
Carl Bauer.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Achtfach prämiirt!

Inhoffen's Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee,
zu **85, 90, 95** u. **100** Pfg. per ½ Pfd.-Packet.
Zu haben in **Herford** bei:
H. Hagemann;
M. Klaassen; C. Maßmann;
E. Stender; O. Schröder Wwe;
Julius F. Quosieg;
in **Blotho: C. Armbster.**
in **Enger: Ed. Heckewerth.**

Vollständiger Ausverkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halber ziehe ich am 1. April von Herford fort und stelle daher mein ganzes Lager, welches mit allen

Neuheiten

ausgestattet ist und aus **nur guten Qualitäten** besteht,

zu und unter Einkaufspreis

zum Verkauf, um dasselbe bis zum 20. März vollständig zu räumen.

M. Spiegelberg,

Herford,

Alter Markt. —— Bäckerstraße.

Mein Lokal ist anderweitig zu vermieten.

Sonntag den 25. d. M.,

10jähr. Stiftungs-Feier

des Gesangvereins **„Arion"** bei Herrn **Tiemeyer** bestehend in **Instrumental-, Vokal-Konzert** und **Ball,** unter gütiger Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine.

Anfang des Konzertes 4 Uhr, des Balles 8 Uhr.
Entree zum Konzert 10 Pfg. a Person.
zum Ball für Herren 50 Pfg., für Damen 25 Pfg.

Freunde des Gesanges und geselligen Vergnügens werden hierzu freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Restauration Rob. Kropp

Unter den Linden.

Sonntag, den 25. Februar cr.:

Konzert,

wozu freundlichst einladet

Rob. Kropp.

Anfang 8½ Uhr. — Eintrittsgeld 30 Pfg.

Zur Konfirmation

empfehle:

Gesangbücher

in sehr schöner Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

E. Schuckert, Brüderstr. 352.

Für die Küche

nötig! nützlich! angenehm!

Gebrüder Müller's Caffee-Essenz
Gebrüder Müller's Concurrenz-Caffee

in feinst lackierten Blechbüchsen,
äusserst praktischer u. schöner Küchenschmuck.
Gebrannte Caffees eigener Rösterei. — Sämtl. Colonialwaren.

Drogerie Adolf Müller, Gehrenberg-Alter Markt.

Ia. Süßrahmbutter	à Pfd.	1,30
„ ostfr. Gutsbutter	„ „	1,20
hiesige Butter	„ „	1,—
Ia. Margarine	„ „	0,80

empfiehlt

G. L. Pietschmann.

Catharina-Pflaumen
Türkische „
Bosnische „
Birnen „
Ringäpfel „
Aepfelspälten „

empfiehlt

Georg Werner.

Sardellen

pr. Pfd. 80 Pfg.

empfiehlt **B. Kunkel.**

Eine neue Sendung sehr schöner

Südfrüchte

traf wieder ein und sind meine heutigen Preise für

mittelgroße	**Apfelsinen**	3 St.	10 ₰
große	do.	1 „	5 „
extragroße	do.	2 „	15 „
Datteln		Pfd.	30 ₰
Feigen		„	25 „

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Friedrich Monke.

Grosser Schuhwaren-Ausverkauf.

Mein großer Frühjahrs-Ausverkauf in Schuhwaren dauert vom 23. Februar bis zum 25. März.

Mein Geschäft, welches als Prinzip gute Ware und billige Preise hat, hat sich schon einen bedeutenden Ruf hier und auswärts erworben. Jetzt ist es Zeit, wieder billig einzukaufen.

Sämtliche Schuhwaren sind aus reinem Naturleder hergestellt und nicht aus Kunstleder.

Meine Schuhwaren sind die besten und billigsten; an Haltbarkeit unübertroffen.

Bäckerstrasse 667. **J. Reinecke.** Bäckerstrasse 667.

Größtes Lager in Schuhwaren.

Spezial-Kaffee-Geschäft

und

Colonialwaren-Handlung

von

Heinrich Grote,

Herford, Gehrenberg 334

empfiehlt:

Feinste Molkerei-Süßrahmbutter
per Pfd. 1,30 Mk.
I. Qualität Naturbutter
per Pfd. 1,20 Mk.
II. Qualität Naturbutter
per Pfd. 1,00 Mk.
Beste Süßrahm-Margarine
per Pfd. 0,75 u. 0,80 Mk.
Ia. **Schweineschmalz,** garant. rein
per Pfd. 0,65 Mk.
Ia. **Speisefett,** garantiert rein
per Pfd. 0,52 Pfg.

---

en gros **Zucker** en détail

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

détail. **Friedrich Monke.** en gros.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.

Beilage zu Nr. 24 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Mann u. Frau — ein kleiner Vergleich.

In einer englischen Zeitung veröffentlicht ein griesgrämlicher Philosoph Betrachtungen über Mann und Frau. Wenn der englische Esquire dabei die Absicht hatte, die edle Weiblichkeit in ihrer häuslichen Fürsorge herabzusetzen, so hat er jedenfalls, nach deutscher Ansicht, seinen Zweck nicht erreicht. In vielen Lebenslagen dürfte den doch das erwähnte „Anpassenkönnen" des Frauencharakters praktischer sein, als die geschilderte Abhängigkeit von Aeußerlichkeiten beim Manne, der sich doch gerade in allen Situtationen zurecht finden soll. Die im Uebrigen recht ergötzlichen Schilderungen lauten folgendermaßen:

Der Mann ist ein Geschöpf von eisernen Gewohnheiten, — die Frau paßt sich den Umständen an.

Ein Mann versucht nicht eher einen Nagel einzuschlagen, als bis er einen Hammer hat. Eine Frau zögert nicht, eine Feuerzange, den Hacken ihres Schuhes oder den Rücken der Bürste zu nehmen.

Der Mann hält es für durchaus nötig, einen Korkzieher zu haben, um eine Flasche aufzuziehen. Die Frau versucht den Kork mit der Scheere, dem Messer oder einem Schuhknöpfer herauszuholen. Kommt er nicht heraus, so wird er hineingestoßen, denn die Hauptsache ist ja schließlich, daß man aus der Flasche herauskriegt, was drin ist.

Für den Mann ist ein Rasiermesser nur zu einem Zwecke da. Die Frau hat von seiner Verwendbarkeit eine höhere Meinung, sie gebraucht es, um Bleistifte und Hühneraugen damit zu schneiden, und dieser heimliche Mißbrauch veranlaßt natürlich den Gemahl, auf die Rasirmesser und ihre Fabrikanten zu schimpfen.

Wenn ein Mann schreibt, muß alles sich diesem Umstande anpassen. Feder, Tinte und Papier müssen genau „so oder so" sein, die Familie wird in den Bann des Stillschweigens gethan und wagt kaum, überhaupt nur zu denken. Die Frau sucht sich irgend ein unbeschriebenes Stück Papier, ein loses Schreibbuch-Blatt oder die Rückseite eines alten Couverts. Sie spitzt den Bleistift mit der Scheere, legt das Papier auf einen alten Atlas, zieht einen Fuß unter, schaukelt mit dem Stuhle hin und her und bringt unter periodischem Saugen am Halter oder Bleistift ihre Gedanken zu Papier. Es stört sie weiter nicht, daß die Kinder dabei laut ihr Einmaleins hersagen oder krampfhaft Tonleitern üben und daß die Köchin sie ab und an um das Herausgeben von Haushaltungssachen angeht.

Er schilt und zankt, wenn das Löschblatt nicht zur Hand ist. Sie bläst die Tinte mit dem Munde trocken, schwingt das Papier in der Luft hin und her oder hält es an das Lampenglas, bis es braun anläuft und nach Brand riecht.

Er macht die Tinte, wenn sie zu dick oder zu dünn ist, so schlecht, daß die Feder sich sträuben würde, es niederzuschreiben. Sie kratzt mit Gleichmut aus den Ecken und von unten glücklich so viel zusammen, daß die Feder in Fluß kommt und die Epistel mit „Geduld und Spucke zu Ende geführt werden kann.

Der Mann steckt einen Brief ohne Bedenken in den Briefkasten. Die Frau liest erst noch einmal die Adresse durch, dann sieht sie zu, ob der Verschluß auch sicher ist, und läßt ihn endlich mit „Nachdruck" die Oeffnung hinuntergleiten.

Bei dem Manne bedeutet ein „Adieu" das Ende des Gesprächs und den Augenblick des Auseinandergehens. Bei der Frau ist es der Anfang eines neuen Kapitels, denn „wenn Frauen auseinandergehn, so bleiben sie noch lange stehn, ja lange, recht lange."

Eine Frau hält die Stücke eines zerbrochenen Gegenstandes noch oft mit Wehmut aneinander. Der Mann legt sie bei Seite und vergißt, was einmal nicht zu ändern ist.

Die Frau liest vor dem Anfang eines Buches das Ende, und fängt ein Notizbuch stets an verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit an. Der Mann geht in beiden Fällen nach der Reihenfolge.

Der Brief eines Mannes endigt mit der Unterschrift, ein weiblicher Brief mit dem Postskriptum.

Vermischtes.

Einen interessanten Prozeß hat ein Berliner Schlächtermeister gegen den Eisenbahnfiskus angestrengt. Vor 6 Wochen erwiesen sich auf dem Zentral-Viehhofe 13 Schweine dadurch für den Genuß unbrauchbar, daß sie stark karbolisiert waren. Wie die Untersuchung ergab, waren die Borstentiere in einem frisch karbolisierten Eisenbahnwagen transportiert worden und die Karbolgase hatten sich dem Schweinefleisch mitgeteilt, welches bei der Untersuchung verworfen wurde. Der geschädigte Schlächtermeister hat nunmehr gegen den Bahnfiskus die Klage auf Schadenersatz angestrengt.

Ein merkwürdiger Brauch besteht in Mehlem bei Bonn. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts stand laut Tradition dort ein junger Mann unter Anklage, ein Mädchen ermordet zu haben. Er wurde zum Tode verurteilt und an dem Galgen auf dem Rodderberg gehenkt. Der Gerichtete, der vergeblich seine Unschuld beteuert hatte, hinterließ als letzten Wunsch die Aufforderung, daß, wenn seine Unschuld an den Tag kommen sollte, alljährlich in seiner Sterbestunde zur Erinnerung an seinen unschuldigen Tod die Glocken läuten mögen. Seine Unschuld wurde bald erwiesen und seitdem rufen die Glocken alljährlich — diesmal am Fastnachts-Dienstag — den Bewohnern die Unschuld Heinrichs, wie er genannt wird, in Erinnerung.

Die elektrische Beleuchtung des Nord-Ostsee-Kanals wird sehr umfangreich. Nach den soeben veröffentlichten Plänen sollen längst der beiden Kanalufer in einer Entfernung von je 250 Metern auf vier Meter hohen Pfählen je 25 normalkerzige Glühlampen angebracht werden. Die Zahl dieser Pfähle mit je 25 Glühlampen beträgt annähernd 1000. Jede Schleusenanlage wird durch je zwölf Bogenlampen beleuchtet, die Einfahrten werden durch farbige starke Lichter bezeichnet. Nur an den Stellen, wo der Kanal durch Seeen führt, sind Oelgasbojen vorgesehen. Die Anlage, bei der nur das beste deutsche Material verwendet wird, soll bereits am 1. April 1895 in Betrieb gesetzt werden. Die elektrischen Maschinen finden Aufstellung in den Maschinenhäusern zu Holtenau und Brunsbüttel.

Winke für die Behandlung von Lampen und den Umgang mit Petroleum.

Lampen.

1. Bei Auswahl einer Lampe nehme man eine solche mit möglichst flachem Behälter. Ist derselbe tiefer als 8—10 cm., so hat das Petroleum zu viel bis zum Brenner zu steigen, und die Höhe der Flamme läßt mehr und mehr nach, je geringer der Oelvorrat in der Lampe wird.
2. Bei Lampen, welche eine Zeit lang nicht benutzt sind, müssen die Oelbehälter vor dem Gebrauch mit etwas warmem Wasser und weicher Seife gewaschen und sorgfältig getrocknet werden. Man zieht alsdann einen neuen trockenen Docht ein und füllt die Lampe mit frischem Oel.
3. Der Behälter ist stets rein zu halten, und wenn sich Schmutz auf dem Boden zeigt, vor abermaliger Füllung zu leeren, auszuspülen und zu trocknen.
4. Um ein gleichmäßig gutes Licht zu erhalten, muß man das Petroleum täglich auffüllen.
5. Beim Anzünden einer Lampe ist der Docht einige Augenblicke niedrig zu halten und dann allmählich höher zu schrauben.
6. Lampen ohne Auslöschvorrichtung sollen wie folgt ausgeblasen werden: Man schraube den Docht herunter, bis die Flamme nur noch flackert und blase dann einmal kräftig über den Cylinder hinweg, aber nicht in denselben hinein.

Brenner.

7. Der Brenner ist stets ordentlich rein zu halten, alles an demselben befindliche Oel abzuwischen, sowie verkohlter Docht und sonstiger Schmutz zu entfernen.
8. Man nehme den Brenner häufig von der Lampe ab, wasche ihn mit Seife und heißem Wasser, um die kleinen Stückchen von verkohltem Docht und Staub zu entfernen; dieselben verstopfen leicht die Luftlöcher und machen eine vollständige Verbrennung des Oels unmöglich.

Dochte.

9. Um die in dem Dochte vorhandene Feuchtigkeit zu entfernen, muß man denselben vor dem Einziehen sorgfältig trocknen.
10. Der Docht soll gut in den Brenner passen, darf jedoch nicht so breit sein, daß er eingepreßt werden muß. Auch darf er den Boden des Behälters nur eben berühren, wenn länger, wird der in das Oel getauchte Teil bald hart und erschwert dadurch den Aufstieg des Petroleums zum Brenner.
11. Da die Dochte nach kurzer Zeit schmutzig und hart werden, sind sie häufig durch neue zu ersetzen.
12. Beim Lampenputzen, was täglich geschehen muß, bediene man sich eines kleinen Lappens anstatt einer Scheere, um die verkohlte Dochtspitze leichter und gleichmäßiger zu entfernen.

Petroleum.

13. Durch den Gebrauch von billigem Petroleum übt man keine Sparsamkeit. Das beste Oel wird heutzutage so billig feilgeboten, daß es einem Jeden, selbst dem Aermsten zugängig ist. Eins der besten, im Gebrauch wohlfeilsten Lampenöle der Welt für Reich und Arm ist

Diamant-Salon-Oel.

Das Quartett.

Humoristische Erzählung von **August Butscher.**

(2. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Pagani?" erwiderte sie langsam und spielte mit der Tasse, aus der sie das Quartett gezaubert. „Pagani ist Amtmann in der Kreisstadt, wo ich ihn flüchtig kennen lernte. Er ist jedenfalls derselbe Pagani, der als Violinspieler letzten Winter in den großen Konzerten so bedeutendes Aufsehen machte. Er sagte mir, daß ein Herzenswunsch von ihm sei, dem berühmtesten Cellisten, dessen Tochter zu sein ich die Ehre habe, einmal vorgestellt zu werden, und wird gewiß seine Mitwirkung gerne zusagen."

Die Augen des „berühmten Cellisten" brannten vor Entzücken.

„Das muß jedenfalls ein höchst wissenschaftlich gebildeter Mann sein", bemerkte er geschmeichelt. „Ich bin sehr begierig, ob er sich herbeilassen wird, und werde sogleich an ihn schreiben."

„Ist gar nicht nötig", war die rasche Erwiderung. „Er ist heut hier auf dem Rathause in Amtsgeschäften und wird gewiß gerne einer Einladung folgen."

„Das trifft sich ja herrlich", erwiderte der Baron, der seine Gicht ganz vergessen zu haben schien. „Aber —" er wurde plötzlich bedenklich — „wie kommst Du denn dazu, zu wissen, daß er heute hier sein wird?" Er blickte sie mißtrauisch an.

„Rosine hat mir's gesagt", war die leicht hingeworfene Erwiderung, aber die Augen Hedwigas senkten sich und die feinen Hände spielten in halber Verlegenheit mit den Schürzenbändern.

„So? Hm, das ist Alles recht. Ist der Herr ledig oder verheiratet?"

„Ledig noch, glaube ich", antwortete sie etwas stockend, „aber verlobt soll er sein, wie ich hörte", setzte sie kühner hinzu. „Ja, ja, er ist verlobt, ich erinnere mich, daß er es mir selbst mitteilte."

„Bravo, das hebt das letzte Bedenken. Es ist nur Donners wegen."

Der alte Herr erhob sich leichter, als jemals, und rieb die Hände. Vergnügt blinzelte er in eine Ecke des Salons, wo verstäubt ein riesiges Futteral, das Gefängnis seines Instrumentes, lag, das er nun erlösen wollte wie einen Geist, der an einen bestimmten Platz gebannt ist.

„Kunz!" rief er durch die Thür.

Ein alter Diener erschien, verkleidet in eine verschossene Livree.

„Geh sogleich und bitte mir den Rentmeister Haklitzel her, ebenso den Lehrer Bäcker. Ich habe in einer höchst wichtigen Angelegenheit mit ihnen zu reden. Dann verfügst Du Dich in Deinem Sonntags-Rock auf das Rathaus, wo Herr Amtmann Pagani von Wasserlingen arbeitet, und richtest ihm eine Empfehlung von mir aus und die Bitte, er möge mir die Ehre erweisen, heute Mittag unser Gast zu sein. Aber höflich sage ich Dir! Verstanden?"

„Zu Befehl", erwiderte lachend Kunz, der mit Geistesgaben nicht besonders bedacht worden war. Dann ging er mit einer Verbeugung, die er keinesfalls bei einem Tanzmeister gelernt hatte.

„Und jetzt, Hedwiga", wandte sich Herr von Wetter mit großer Feierlichkeit an seine Tochter, „hole mir mein Cello her."

Er setzte sich breit in einen Sessel und spreizte mit mehr Anstrengung als Anmut die Beine auseinander. Er schien auch nicht zu bedenken, daß seine pathetischen Bezeichnungen eigentlich an seine Tochter hätten gerichtet sein sollen. Diese aber, deren Gesicht in einem seltenen Rot blühte, machte sich viel mit dem Gehäuse und dann mit dem Instrumente zu schaffen, ehe sie es dem ungeduldig Harrenden brachte, der es zärtlich wie eine Braut ans Herz zog und dann mit dem Bogen so innig über die Saiten fuhr, wie ein Liebender mit der Hand über die Locken der Geliebten.

Während er dann gravitätisch mit Haklitzel, einem alten, etwas sonderbaren Herrn, und mit Bäcker, einem lebensfrohen, hübschen jungen Manne, verhandelte, hatte sich Hedwiga stille hinausgeschlichen und promenirte trotz der Morgenkühle in dem Schloßhofe, wo entlaubte Kastanienbäume die dürren Arme zum Himmel hoben und nur ein Röhrenbrunnen eintönig rauschte.

Ihre Wangen waren immer noch rot wie Rosen, die lieblich blühen, dann wurden sie auf einmal bleich, wie verwelkende Astern. Ein kräftiger Schritt kam näher und hinter dem Brunnen, der, in Stroh eingebaut, wie eine Klause dalag, umfaßte sie ein starker Arm und der „verlobte" Amtmann raubte ihr einen warmen Kuß.

Merkwürdigerweise war sie nicht böse darüber, denn sie drohte nur lächelnd mit dem Finger und drehte den Kopf wie ein Vögelchen, das ängstlich späht, ob es auch allein.

Dann gingen die beiden schönen Gestalten — der Amtmann war ein herrlich gebauter Mann mit lebhaften und gewandten Manieren — rasch dem Schlosse zu, aber noch nicht hinauf zum Salon, sondern in ein kleines Gemach bei der Küche, wo Hedwiga oft die Haushaltungsgeschäfte besorgte.

„Teuerer Ernst", redete sie den ihr „flüchtig" bekannt gewordenen Amtmann mit fliegendem Atem an, „ich muß Dir etwas sehr Wichtiges sagen: Ich habe einen sehr feinen Plan ersonnen, durch den ich Deine Gegenwart recht oft gewinnen kann, und Papa hat ihn lebhaft acceptirt."

„Da bin ich sehr begierig," sagte der junge Mann eifrig und haschte nach der Hand der Donnersbraut.

„Er ist eigentlich sehr einfach," bemerkte sie eilig: „Wir haben nämlich ein Quartett gegründet, denn mein Vater ist passionierter Cellospieler, und in diesem sollst Du die erste Violine übernehmen und bei dieser Gelegenheit des „Königs steinern Herz" erweichen." Sie lächelte schelmisch und sah ihn dann dankfordernd an.

Lebhaftes Erstaunen sprach aus seinen großwerdenden Augen.

„Ich?" sagte er dann. „Du treibst Deinen Scherz mit mir."

„Scherz?" fiel sie ihm eilfertig in die Rede. „Die Sache ist doch so plausibel als möglich. Du bist der bekannte Geiger Pagani, der alle Herzen in der Kreisstadt eroberte — und auch das meine" — setzte sie errötend bei — „und hier wirst Du Dir ein Weib ergeigen!"

„Ich?" sagte er wieder, indem er seine Stimme zwischen Scherz und Ernst schwankte. „Ich der Geiger Pagani? Da hast Du Dich arg getäuscht, mein Herz, der Pagani, von dem Du gehört haben mußt ist ein weitläufiger Vetter von mir, der nicht einmal meinen Namen trägt, sondern mit demselben auftrat, weil er ihm aus verschiedenen Gründen paßte. Ich bin ein ziemlich fertiger Klavierspieler, aber auf der Violine habe ich nur die Anfangsgründe gelernt und auch diese wohl längst wieder vergessen. O Hedwiga, Dein Feldzug beginnt mit einem Rückzug!" Er sah sie traurig an.

Hedwiga war sehr bleich geworden und sah mit großen, erschreckten Augen zu ihm auf.

„Du bist es nicht?" seufzte sie dann schwer. „Das ist ja schrecklich."

„Nun, schrecklich gerade nicht, aber sehr unangenehm," gab er tröstend zur Antwort. „Wir müssen eben auf etwas Anderes denken."

„O mein schöner Plan!" seufzte sie herzbrechend und blickte trübsinnig zur Erde. Aber sich plötzlich aufraffend, — denn ihre Stimmungen wechselten rasch, wie Aprilwetter rief sie, indem es wie ein Sonnenblick über ihre Züge ging: „Höre, Ernst, mir kommt da ein köstlicher Gedanke, der zwar keineswegs ernst aussieht, aber unsern Plan doch nicht ganz in die Brüche gehen läßt."

Er sah sie erwartungsvoll an, während sie fortfuhr: „Man muß nicht gleich den Kopf hängen lassen, und wenn man auf geradem Wege nicht zum Ziele gelangen kann, muß man eben auf krummen Wegen wandeln. Es klingt das freilich schauderhaft unmoralisch, ist aber in einem Falle doch nicht so arg und hat eine derart heitere Seite, daß ich jetzt schon lachen muß." Sie lachte wirklich herzlich, während der Amtmann mit einer Armensündermiene vor ihr stand und kleinlaut sagte:

„Mir kommt die Sache sehr wenig spaßhaft vor und ich begreife nicht —"

„Du wirst gleich begreifen," fiel sie ihm schalkhaft und lächelnd in die Rede. „Höre nur und staune: Ich schlage vor, daß Du einfach die Rolle des berühmten Geigers spielst —"

„Nicht übel," spottete er, zwischen Ernst und Scherz schwankend. „Die Rolle wollte ich schon spielen, aber die Violine! Das ist ein Fanggarn, in dem ich mich sofort verwickele."

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

S. M. der Kaiser und Prinz Heinrich trafen Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf der Rückfahrt von Wilhelmshaven auf dem Bahnhofe in Bremen ein. Die Nachricht von der unerwarteten Ankunft verbreitete sich auf das schnellste durch die ganze Stadt, so daß viele Tausende das Rathaus und die Straßen zum Bahnhof belagerten. Der Kaiser verweilte im Ratskeller fast zwei Stunden und nahm im Senatorenzimmer einen Imbiß ein. Gegen 5 Uhr verließ der Kaiser unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung den Rathauskeller und fuhr wieder nach Berlin zurück.

Wie es heißt, wird die Kaiserin sich auf ärztlichen Rat mit den kaiserlichen Kindern am 10. März d. J. zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Abbazzia begeben. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser dieselbe während ihres Aufenthaltes daselbst auf einige Zeit besuchen. Der „Neuen Freien Presse" zufolge glaubt man, der Kaiser von Oesterreich werde auf seiner Rückkehr von der Reviera dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria während des Aufenthalts in Abbazzia einen Besuch abstatten.

Der König von Sachsen ist von seiner nicht unbedenklichen Krankheit fast wieder vollständig genesen.

Aus Kiel wird gemeldet: Die Prinzessin Heinrich erläßt als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins zu Kiel einen Aufruf für die Hinterbliebenen der auf S. M. Schiff „Brandenburg" verunglückten Mannschaften, in welchem es heißt: „Die staatliche und genossenschaftliche Unterstützung, die gesetzlich auch nur einem Teile der von dem Unglück betroffenen Familien zugute kommen kann, wird nicht genügen, ihnen die Not dauernd und völlig fernzuhalten. Die freie Liebesthätigkeit kann und muß hier helfend eintreten, und ich bin überzeugt, daß gar viele milde Herzen mit offener Hand die Pflicht der Nächstenliebe freudig erfüllen werden."

Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wurde am Donnerstag in Berlin durch den Prinzen Heinrich als Präsidenten der Gesellschaft eröffnet. Prinz Heinrich hielt eine kurze in ein Hoch auf den Kaiser ausklingende Ansprache, in der er sagte: „Eine jede Vereinigung, die hohen Ziele zustrebt, sieht gern noch zu einer höheren Stelle hinauf. Ich meine, meine Herren, wir stehen am Ende des 19. Jahrhunderts unter einem Zeichen — einem großen Zeichen, es ist das Zeichen „Wilhelm II." Stimmen Sie begeistert mit mir in den Ruf ein: In guten und bösen Tagen, unser Allergnädigster Protektor der Deutsche Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!"

Der Kaiser hat sich, wie der „Danz. Ztg." aus Berlin berichtet wird, sehr mißfällig über die Reden geäußert, welche in der Generalversammlung des Bundes der Landwirte am Sonnabend gehalten worden sind, insbesondere über die Aeußerung über Kosackenfurcht und die Redewendung, daß man doch gleich einen Russen zum Präsidenten der Eisenbahndirektion in Königsberg machen solle.

Aus dem Abgeordnetenhause wird geschrieben: Der Beginn der Mittwochsitzung war ein besonders feierlicher, indem die Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses stattfand, welche den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet hatten. Die Zahl dieser Mitglieder war außerordentlich groß. Mit Ausnahme der im geistlichen Rock erschienenen Herren waren die betreffenden Abgeordneten im Frack und mit ihren Orden geschmückt, soweit sie über solche verfügten. Sie gruppierten sich in der Mitte des Saales um die Tribüne, und nachdem der Präsident die Thüren des Saales hatte schließen lassen und die Abgeordneten im Saal, sowie die Zuhörer auf den Tribünen sich auf die Aufforderung des Präsidiums erhoben hatten, wurde die Vereidigung vorgenommen.

Wie der „Freis. Ztg." aus Ostpreußen geschrieben wird, ist der jüngst für Tilsit-Niederung in das Abgeordnetenhaus gewählte nat.-lib. Abg. v. Sanden russischer Unterthan. Die „Freis. Ztg." fragt ob ein Russe Mitglied des Abgeordnetenhauses sein kann.

Minister Thielen hat in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wichtige Mitteilungen über die Grundzüge der beabsichtigten anderweitigen Organisation der Eisenbahnverwaltung gemacht. Danach sollen die bestehenden Betriebsämter aufgehoben und die Direktionen vermehrt werden. Die Neuorganisation soll am 1. April 1895 in Wirksamkeit treten. Die Kosten betragen etwa 600 000 Mk. Die Budgetkommission hat die Erklärungen des Ministers zustimmend entgegengenommen.

Für die Tabakfabrikatsteuer legt sich der elsässische Landesausschuß ins Zeug. Derselbe hat gegen eine Stimme eine Resolution auf Einführung der Tabakfabrikatsteuer angenommen. 13 Stimmen enthielten sich der Abstimmung.

Im Prager Omladinaprozeß ist am Mittwoch das Urteil gefällt worden. Die Führer wurden teils wegen Hochverrats, Majestätsbeleidigung, Ruhestörung und Geheimbündelei, teils nur wegen Ruhestörung zu 8 Jahren schweren, durch Fasten, Dunkelkammer und hartes Lager an jedem 17. August verschärften schweren Kerker bis herab zu 13 Monaten schweren Kerker verurteilt. Eine Reihe weiterer Angeklagten erhielten wegen Ruhestörungsverbrechen und anderen Vergehen 18 bis herab zu 7 Monaten schweren durch Fasten verschärften Kerker, die übrigen Angeklagten sechswöchentlichen bis vierzehntägigen Arrest wegen Uebertretungen. Von den 76 Angeklagten wurden nur 2 freigesprochen.

Die Bombenfunde in Paris haben noch nicht ihr Ende erreicht. Am Mittwoch wurden an verschiedenen Stellen Bomben gefunden, die jedoch keinen Explosionsstoff enthielten. Zugleich aber fand auch wieder eine Bombenexplosion statt, die aber ohne Folgen war. Der belgische Anarchist Rolsmann ließ in seiner Wohnung in der Avenue St. Ouen eine Bombe springen. Alle Fensterscheiben des Zimmers zerbrachen und der Ofen wurde zertrümmert. Die Polizei war sofort zur Stelle, da der Thäter sich aber eingeschlossen hatte, mußte der Polizeikommissar die Thür sprengen lassen. Rolsmann giebt an, er habe sich der gefährlichen Blechbüchse entledigen wollen. Seit Dienstag sind nicht weniger als 9 Bomben in dem städtischen Laboratorium abgeliefert worden, doch waren nur zwei davon mit gefährlichen Sprengstoffen gefüllt. Am Donnerstag wurde wieder eine Bombe vor der Thür des Café Corazza im Palais Royal gefunden. — Auch in Tunis fand sich im Zentralbureau der Posten eine Bombe. Wie es heißt, kennt die Polizeipräfektur jetzt die Urheber der Explosion in der Rue des bons enfants. Henry soll die Bombe angefertigt haben.

Natürlich haben die Vorgänge in Paris eine allgemeine Panik zur Folge gehabt. Die Polizei hat jetzt umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen, sie versandte Rundschreiben an sämtliche Hotelbesitzer wegen genauer Prüfung aller Ankömmlinge. Auf den Boulevards wurden sämtliche Holzkisten, die an Laternenpfählen angebracht sind und zu Theater-Reklamen dienen, infolge polizeilicher Verfügung entfernt, aus Furcht, daß in diese Dynamitbomben gelegt werden könnten. Den Theaterdirektoren wurde der Auftrag erteilt, die strengsten Anordnungen zu erlassen, damit kein Besucher mit Ueberzieher ins Theater gelange. Die großen Banken organisieren auf eigene Kosten eine Bewachung ihrer Gebäude. Die Militärwache in der Bank von Frankreich wurde verdreifacht. Inzwischen ist das eine Opfer des Attentats in dem Hotel in der Rue St. Jacques, die Wirtin Calabresi, ihren Verletzungen erlegen.

Die Polizei ist überzeugt, die Thäter des Verbrechens in der Rue des Bons Enfants nunmehr in Haft zu haben. Es sind ihrer vier, darunter ein Frauenzimmer, Namens Adrienne Cherville, Tochter eines hohen Offiziers, gebildet, doch völlig verkommen.

Die die „Daily News" über Wien erfährt, wurde zwischen, Oesterreich, der Türkei und Bulgarien eine Verständigung darüber getroffen, was gethan werden solle, falls die Ereignisse in Serbien eine ernste Wendung nähmen. Die drei Staaten würden gemeinsam und gleichzeitig handeln, so daß die Grenzen geschlossen werden würden. Eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Serbiens ist ausgeschlossen.

Ueber die Ursache der Katastrophe auf der „Brandenburg" bringt der „Hamb. Korr." noch eine Darlegung. Zur Zeit des Unfalles waren alle Kessel im Betriebe und arbeiteten mit der vollen Spannung von 12 Atmosphären. Aus dem Kessel tritt der Dampf in die Hauptdampfrohrleitung und von dieser in den Wassersammler. Der letztere hat den Zweck, die noch im Dampfe enthaltenen Wasserteile abzusondern. Vom Wassersammler aus tritt der Dampf nun durch ein circa drei Meter langes Rohr zum Hochdruckschieberkasten der Maschine. Auf dem Wassersammler und dem Schieberkasten sind Absperrventile angebracht. Das Rohr selbst ist durch Flanschverbindung mit dem auf dem Wassersammler sitzenden Ventil fest verbunden und sitzt mit dem anderen Ende in einer Stopfbüchse, die nahe an dem Ventil am Schieberkasten angebracht ist. In dieser, der sogenannten Expansionsstopfbüchse soll sich das Rohr beim Ausdehnen zur Vermeidung von Brüchen bewegen. Während des normalen Arbeitens der Maschine riß nun plötzlich das auf dem Wassersammler der Steuerbord-Maschine sitzende Dampf-Absperrventil eben oberhalb des Befestigungflansches ab und flog mit dem an demselben befestigten Rohrende auf die Hilfsdampfleitung. Hierdurch wurde die ganze Oeffnung des Dampfrohres frei, so daß der eine Temperatur von 180 Grad besitzende Dampf aus den 12 Kesseln ungehindert in den Maschinenraum treten konnte.

Der „Hamb. Korr." nimmt nun folgende zwei Möglichkeiten für das Abreißen des Ventils an: 1) Der Querschnitt des Materials kann an der Bruchstelle des Ventils zu schwach gewesen oder durch fehlerhaften Guß geschwächt sein; 2) Kann eine Sicherung an der Expansionsstopfbüchse, welche ein Herausziehen des Rohres unter besonderen Verhältnissen verhindern soll, gefehlt haben. Zwei weitere Möglichkeiten, daß entweder durch zu starkes Anziehen der Stopfbüchse eine Bewegung des Rohrs unmöglich war, oder was auch möglich wäre durch ungleiches Anziehen der Packungen unter dem Flansch des Ventils Spannungen entstanden sein können, die zum Bruch geführt haben, schließt das Blatt nach der Mitteilung des „Reichsanzeigers", daß alles sachgemäß bedient sei, aus. Auch der „Hamb. Korr." wendet sich gegen die Darlegung des „Reichsanz", daß bei den Probefahrten erst die Haltbarkeit der Maschinenteile u. s. w. festgestellt werden solle; bei der Handelsmarine würden jedenfalls Sicherheitsvorrichtungen schon vor der Probefahrt angebracht, und bei dieser nur festgestellt, ob Maschine und Kessel das Bedungene leisten.

Nach der „Voss. Ztg." halten Fachleute es für zweifellos, daß entweder ein Konstruktionsfehler vorgelegen hat, oder bei der Ausführung ein Versehen gemacht worden sei. Wenn bei der Anlage und Befestigung des Hauptdampfleitungsrohres nicht ein Fehler oder wenigstens eine Unterlassung begangen wäre, wäre die Abspringung des Ventils nicht möglich gewesen. Die Ursache der Absprengung liege in der ungenügenden Sicherung des Hauptdampfrohrs in der Stopfbüchse oberhalb des Flansches der Maschine. Da das Ende des Dampfrohrs in der Stopfbüchse nicht durch Flanschen festgehalten war, mußte der Schenkel des Rohrs mit einer Kraft von 10,000 Kilo auf das Absperrventil wirken. Der eine Flansch bei dem Absperrventil sei schon bei früheren Fahrten undicht geworden, ein Uebelstand, den man durch Eintreiben von Holzkeilen usw. zu beseitigen gesucht haben soll.

Das Reichsmarineamt will sich, wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, weitere Angaben über die Ursache des Unglücks bis zum Abschluß der eingeleiteten Untersuchung vorbehalten. Die Feststellung von Unfällen in der Kaiserlichen Marine erfolgt ordnungsgemäß im Havarieverfahren, d. h. in einem Untersuchungsverfahren vor einer Sachverständigenkommission; doch ist die Feststellung des Thatbestandes im gerichtlichen Verfahren dann anzuordnen, wenn auch nur die begründete Vermutung vorliegt, daß der Verlust von Menschenleben durch Verschulden herbeigeführt ist. Abgesehen hiervon wird nach den Vorschriften der Reichs-Strafprozeßordnung die Königliche Staatsanwaltschaft ein Ermittelungsverfahren einleiten, wenn das Verschulden einer Civilperson in Frage steht.

London, 22. Febr. Großes Aufsehen erregt die unglaubhafte Meldung verschiedener Blätter, wonach eine auswärtige Regierung, um Anarchisten los zu werden, ihnen Freifahrtscheine nach England verabfolgt haben soll. — Es ist festgestellt worden, daß die in Frankreich zur Verwendung gekommenen Bomben in London verfertigt worden sind.

Wetter-Aussichten.

24. Febr.: Teilweise nebliges, sonst meist heiteres, trockenes Wetter. Nachts und morgens starker Frost.
25. Febr.: Keine wesentliche Aenderung.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab **eigener** Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert Demustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben gestins ꝛc.) **Porto- und Steuerfrei ins Haus!** Kataloge und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Am 1. März d. J. wird in Meseritz eine
Reichsbanknebenstelle
eröffnet.
Reichsbank-Direktorium.

Mein am hiesigen Bahnhof belegener
Kohlenschuppen
ist auf sofort oder später zu vermieten oder auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Kleineberg,
Radew. Feldmark 69.

Wohnung,
(2 Zimmer und Küche) zum 1. April von einem Beamten gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl. unter Nr. 117.

Eine Wohnung
zu vermieten. 3 Räume nebst Garten, vom 1. April an bei **Krichel,** Menageriebesitzer.

Eine Wohnung
von 5 Räumen nebst Küche, Keller, Garten und großem Vorflur (abgeschlossene Etage) ist zum 1. April billig zu vermieten. 84

Reisfuttermehl,
von Mk. 3.— an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle Hamburg.

Mehrere Fuder
Dünger
zu verkaufen.
Krichel, Menageriebesitzer.

Das von meinem Manne geführte
Schuhmacher-Geschäft
wird von mir weiter geführt und bitte das meinem Manne geschenkte Vertrauen mir als Witwe auch zukommen zu lassen.
Hochachtend
Witwe Buchholz,
Clarenstraße Nr. 603.

Haushaltungs-Pensionat
Bensheim a. d. Bergstraße.
Ausb. i. Haushalt, Küche u. Handarb. Auf Wunsch Unterr. i. fremd. Sprach., Musik, Malen, sowie deutsche Litteratur. Für j. Damen günst. Gelegenheit z. Erholung. Gute Ref. Billigster Pensionspreis. Näheres und Prospekte durch **Fr. C. Hoerttrich Wwe.**

Zur Aushülfe suchen per sofort ein
Mädchen
oder eine Frau gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter 116.

Eine freundliche
Wohnung
von 4 hellen Räumen ist per 1. April billig zu vermieten 85

Ein
Tafelklavier
steht zu vermieten oder für 90 Mark zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. 99

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich die vorrätigen
Gesangbücher
dauerhaft gebunden, sowohl in den einfachsten wie in den feinsten Ausstattungen zu Einkaufspreisen.
Preise sind im Schaufenster bei mir, **Gehrenberg 346,** ausgestellt.
W. Finnefroh's Buchhandlung.

Möbl. Wohnung
mit voller Pension ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl. 58.

Ia. Magdeburger Sauerkraut.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

August Kuhlmann

nach kurzen, aber schweren Leiden zu sich zu rufen in die Ewigkeit im Alter von 11 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Engerstraße aus statt.

Um stille Teilnahme bitten

Wwe. Kuhlmann nebst Kindern.

Kirchl. Anzeiger für Herford.

Sonntag Oculi.

Münsterkirche.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst im evang. Vereinshause.

Neustädter Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Radewiger Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre.

Stiftberger Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Zusammenkunft des Jünglings- u. Jungfrauenvereins.

Reformierte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Wochen-Gottesdienste.

Dienstag Abend 8¼ Uhr im evang. Vereinshaus: Bibelstunde.
Mittwoch Morgen 10 Uhr: Beichte u. Communion in der Neust. Kirche.
Donnerstag Abend 5 Uhr: Passionsandacht in der Radewiger Kirche.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls in der Münsterkirche.
Freitag Abend 6 Uhr: Passionsgottesdienst in der Reform. Kirche.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls in der Stiftberger Kirche.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 28. d. M., morgens 8½ Uhr: **Gottesdienst.**

Vortrag

Kapelle — Rennthorwallstraße.
Thema: **Giebt es ein tausendjähriges Reich oder nicht?**
Sonntag, nachmittags 5 Uhr.
Zutritt frei!

Christl. vaterl. Männerverein.

Versammlung
Sonntag, den 25. Februar,
abends 6 Uhr.

Vortrag von Herrn Pastor Bansi über das Thema: „Zwischen zwei kämpfenden sozialen Mächten".

Mitglieder und Freunde des Vereins, auch Frauen, werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Stiftberger

Frauenverein

Dienstag nachmittag 2½ Uhr.

Am Freitag, den 2. März, nachm. 6 Uhr findet zum 2. Mal die

Generalversammlung

im neuen ev. Waisenhause statt, in welcher die letzte definitive Festsetzung des 3. Nachtrags zum Statut des ev. Waisenhauses zur Beschlußfassung vorgelegt wird. Zu dieser Generalversammlung wird hierdurch mit dem ausdrücklichen Bemerken eingeladen, daß nach § 14 des revidierten Statuts diese Generalversammlung bei einer Anwesenheit von 18 Wohlthätern beschlußfähig sein wird.

Tages-Ordnung:

1) Bericht des Vorsitzenden.
2) Kassenbericht.
3) Festsetzung des Nachtrags zu den Statuten.

Der Vorstand.

Hausverkauf.

An der Mindenerstraße sind **zwei Wohngebäude mit Gärten,** welch' letztere sich noch zu Bauplätzen eignen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ferner sind noch **2 Wohngebäude** mit großen Gärten an der Diebroker- und Göbenstraße unter gleichen Bedingungen abzugeben.

Nähere Auskunft durch

Georg Werner.

Suche sofort oder zum 1. April ein

Dienstmädchen,

welches auch das Plätten lernen kann.

Frau Gehne,
Löhrstraße Nr. 796 a.

Prima Torfstreu und Mull.
W. Volkenrath, Mülheim a. Rhein.

Zur Konfirmation

empfehle in größter Auswahl

für Mädchen:

Wollene Unterröcke à 1,00, 1,25, 1,75, 2,50 bis 5,00.
Weiße Stickerei-Unterröcke à 1,50, 2,00, 3,00 bis 6,00.
Hemden und Hosen à 1,00, 1,25, 1,75, 2,00 bis 3,50.
Corsetts von 65 Pfg. an bis 5,00.
Tücher und Plaids von 90 Pfg. an bis zu den feinsten.

für Knaben:

Oberhemden à 2,00, 2,50, 3,00 bis 4,50.
Chemisettes u. Serviteurs mit u. ohne Kragen von 35 Pfg. an.
Kragen und Manschetten von 25 Pfg. bis 50 Pfg.
Shlipse und Cravatten von 15 Pfg. bis zu den feinsten.
Hosenträger in Gummi von 30 Pfg. an.

Taschentücher in Leinen und Battist von 20 Pfg. an bis zu den feinsten Spitzentüchern.
Stoff- und Glacéehandschuhe von 20 Pfg. bis 2,50.

Berliner Engros-Lager A. Beradt,
am alten Markt. **Herford.** Bäckerstraße 662.

Kolonats-Verkauf.

Meine Besitzung

Nr. 19. Steinbeck bei Enger, 18 Scheffelsaat groß (1½ Scheffelsaat Wiesen) mit aufstehenden Gebäuden bin ich willens im ganzen oder geteilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und habe ich hierzu einen öffentlichen Verkaufstermin am **27. Februar ds. Js., nachmittags 1 Uhr** bei Herrn Wirt **Pilgrim** in **Besenkamp** anberaumt.

Exter, den 8. Februar 1894.

Witwe Kröger.

Alte Briefmarken kauft Postsekretär Fuchs, Naumburg (S.)

Veraltete Krampfaderfußgeschwüre,

langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos, schriftlich garantiert, billigst Apotheker **Franz Jekel, Breslau, Neudorfstraße 3.** 24jährige Praxis.



Verzeichnisse umsonst.

Echte Müller's Accord-Zithern,

mit 6 Manualen und **„Erato"** [Salon-Instrument], die vollkommenste der Accord-Zithern mit 12 Manualen [verstellbar], worauf 36 verschiedene Accorde [12 Dur-, 12 Septimen- und 12 Moll-Accorde], gespielt werden können; diese Instrumente sind in einigen Stunden **ganz leicht** zu erlernen. — Ferner sämtliche **Musikinstrumente,** deren **Bestandteile** u. **Musikalien** empfiehlt billigst

Friedr. Nadler,
—: Gehrenberg-Brüderstraße :—

Umsonst

erhält Jeder einen eleganten Hut, der seine Konfirmanden-Anzüge in meinem Kleidermagazin kauft. Mein Lager ist schon jetzt mit den **neuesten** Frühjahrsmoden sortiert und führe ich die elegantesten **Konfirmanden-Anzüge** in Cheviot, Kammgarn u. Buckskin, schon von **Mk. 10,—** an.

Gehrenberg 338. **Paul Böhmer, Herford** Gehrenberg 338.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Wurst- und Fleischwaren.

Vertretung einer größ. leistungsf. Westfäl. Fabrik **sucht Agent** mit la. Referenzen für Berlin unter S. N. **Postamt 53.**

Junge Mädchen,

welche das Weißnähen gründlich erlernen wollen, finden in unserer Näherei sofort oder zu Ostern Aufnahme. Anmeldungen baldigst.

J. Elsbach & Co.,
Bügel.

Eine

Wäscherin

findet in den Nachmittagsstunden Beschäftigung.

J. Elsbach & Co.,
Bügel.

Tüchtige

Maschinennäherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Elsbach & Co.

Putzfach.

Junge Mädchen, welche **Putzarbeiten** gründlich erlernen wollen, finden Stellung im

Berliner Engros-Lager A. Beradt,
Bäckerstraße 662.

Beteiligung ges.

aktiv mit Kapital an kleinerem, **nachweisl. rentablen** Geschäft von jüng. geb. Kaufmann (Christ). **Event. auch Kauf.** Ausführl. Offerten unter Nr. 102 an die Exped. d. Blattes.

Ein Bäckerlehrling

wird zu Ostern gesucht.

H. Weber, Mennighüffen.

Einladung zum Abonnement
auf die
Großfolio-Ausgabe
von



Romane und **Novellen** fesselndster und erlesenster Art. — Hunderte von geistvollen Artikeln aus allen Gebieten des Wissens. — Lebendige Darstellungen der bedeutendsten Zeitereignisse. — Geistige Spiele aller Art. — Prachtvolle Illustrationen in unerschöpflicher Fülle und Gediegenheit.

„Ueber Land und Meer"
ist
ein Familien-Journal
in des Wortes schönster Bedeutung.

Preis vierteljährlich (13 Nummern) **3 Mark.** | Preis für die allvierzehntägig erschein. Hefte **50 Pfennig.**

Probe-Heft zur Ansicht
frei ins Haus von jeder Buchhandlung.

Abonnements
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Sechs gebrauchte und mehrere neue **Pianinos** stehen zu vermieten. Bei Kauf innerhalb eines Jahres wird die gezahlte Miete vom Kaufpreise abgezogen.

Hagen i. W.

Pianofabrik
August Roth.

Triumph Accord-Zither

ist die beste aller existierenden und kostet nur **15 M.**

Echte Accord-Zither
mit 6 Manualen, jetzt nur **14 Mk.**
mit sämtl. Zubehör.

Volkszithern Mk. 5,75.
Carl Budde, Rennstr.

Billig zu verkaufen!

Zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Emmericher Kaffeebrenner

ca. 30 Pfd. u. ca. 12-15 Pfd. haltend, gebe zum billigen Preise ab.

C. Maßmann,
Neuer Markt 284-286. **Herford** Neuer Markt 284-286.

Der Verein der **Bücherfreunde**

liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle

Verlagsbuchhandlung
Friedr. Pfeilstücker,
Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Restaurant zum Bürgerbräu.

Inh.: **E. Hoffmann**
Alter Markt. —— Herford.

Mittagessen 1 Mark,
im Abonnement **75** Pfennige.
Abendessen 50 Pfennig.

Freitag Abend:
Puffer mit Gurke.
Kalbsfricassee.
Geb. Fisch mit Salat.

Sonnabend Mittag:
Bouillon-Suppe.
Sauerkraut m. Frankf. Würstchen.
Rindsroulade mit Salat u. Comp.
Butter und Käse.

Sonnabend Abend:
Sauerkraut mit Frankf. Würstchen.
Geb. Leber mit Salat.
Aal in Gelee mit Bratkartoffeln.

Sonntag Mittag:
Oxtail-Suppe.
Erbsen mit Schnitzel.
Roastbeef mit Salat u. Compot.
Pudding.

Sonntag Abend:
Zungen-Ragout.
Deutsches Beefsteak mit Salat.
Hummer-Mayonnaise.

Montag Mittag:
Bouillon-Suppe.
Kalbsfricassee.
Schweinebraten mit Schmorrüben.
Butter und Käse.

Große Auswahl nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Anstich von ff. hellem Bier (Brauerei Ueckermann).
Münchener Bürger-Bräu (Krug 20 Pfg).

Schützenhof.

Jeden Freitag Konzert.

a Person 20 Pfg.
Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Altstädter Bierhalle.

Sonnabend, 24. Februar:

Grosses Preis-Billardspiel.

Preis: **Ein fettes Kalb.**



Bäckergesellenverein „Germania".

Am Sonntag, dem 25. ds. Mts., abends 8 Uhr, im festlich dekorierten Saale der **Bergluft:**

Grosser Maskenball,

wozu die Mitglieder mit ihren Freunden u. Damen freundlichst eingeladen werden. Anmeldungen sind zu machen bei den Herren Aug. Scheppening im gold. Stern, F. Watermann und auf der Bergluft, woselbst Karten zu haben sind. —

Präzise 11 Uhr: **Närrische Parade und Preisverteilung an die schönsten Masken.**

Das Komitee.

NB. Närrische Abzeichen sind auf der Bergluft zu haben.

Fürstl. Theater Detmold.

Sonntag, den 25. Februar, nachm. 3½ Uhr:
Fremden-Vorstellung.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Turngemeinde.

Heute, Freitag, abends 9 Uhr, findet in der städt. Turnhalle eine neue

Riegeneinteilung

statt, wozu die activen Mitglieder zu erscheinen haben.

Der Turnwart.



Turnerbund Herford.

Sonntag, d. 25. cr. nachm. 3 Uhr

Generalversammlung

Der Vorstand.

Herforder Bankaktien

zu 110 zu kaufen gesucht.

Offerten unter W. 110 bei d. Exp.

Für Konfirmandinnen

empfehle reizende **Neuheiten** in
Jaquettes, Regenmänteln, schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, sämtlichen Besatzstoffen, Unterröcken, Corsets 2c.
zu äußerst billigen Preisen.

A. Raphaelson.

Orts-Statut

betreffend die Zusammensetzung des Magistrats in der Stadt Herford.

Auf Grund der § 11 und 29 der Städte-Ordnung vom 19. März 1856 wird hierdurch für die Stadt Herford folgendes Orts-Statut erlassen:

Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister, einem Beigeordneten, einem stellvertretenden Beigeordneten, welch letztere in der angegebenen Reihenfolge zur Vertretung des Bürgermeisters gesetzlich berufen sind, und 4 Ratsherren.

Herford, den 27. November 1893.

Der Magistrat.

gez. Quentin. E. Budde. Brackmeyer. Brand. E. A. Weddigen. C. Reischauer.

Genehmigt auf Grund der §§ 11 und 29 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in Verbindung mit § 16 Abs. 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883.

Minden, den 25. Januar 1894.

Der Bezirks-Ausschuß zu Minden.

gez. v. Kamptz.

Bekanntmachung.

Vorstehendes Orts-Statut wird hierdurch veröffentlicht.

Herford, den 15. Febr. 1894.

Der Magistrat.

Quentin.

Bekanntmachung.

Tarif und Betriebs-Ordnung betr. die Benutzung der öffentlichen Anschlags-Säulen zu Herford. (Festgestellt durch Beschluß der städtischen Behörden vom 27. 11. 1893, 26. 1. u. 5. 2. 1894.)

§ 1. Die Gebühr für die Anheftung eines Anschlages an sämtlichen Säulen des Stadtbezirks soll betragen für ein Plakat von 1 □m Mk. 2,50, vermindert sich um jedes $^1/_{10}$ □m um 0,25 (wobei jeder angefangene □m für voll gerechnet wird) beträgt aber mindestens 0,50.

§ 2. Die Plakate sind im Originale auf dem Polizei-Büreau vorzulegen und werden dort bei anstandsloser Genehmigung mit einem Datumstempel versehen. Die Abstempelung wird in einer auf dem Polizei-Büreau anzulegenden Nachweisung vermerkt und ist die nach der Vermessung festzusetzende Gebühr sofort auf der Stadtkasse zu zahlen. Bei Differenzen urteilt zunächst der Burgermeister u. ist dessen Entscheidung bis zur nächsten Magistrats-Sitzung maßgebend; auf Beschwerde entscheidet der Magistrat endgültig, soweit nicht betreffs der Beurteilung des Inhalts des Plakats eine andere Behörde zuständig ist.

§ 3. Das Anheften des Plakats hat der Private selbst zu besorgen.

§ 4. Die Plakate sollen ohne Rechnung des Tages des Anheftens drei Tage unverletzt bleiben. Jeder Anhefter muß daher bei Vermeidung der in der Polizei-Verordnung vom 13. Mai 1886 angedrohten Strafen, Plakate, welche nach dem Datumstempel diese Frist noch nicht ausgehangen haben, beim Anheften des eigenen Plakates unverletzt und sichtbar lassen.

§ 5. Jedes Plakat muß behufs Raumersparnis unmittelbar neben, unter oder über ein bereits hängendes Plakat gehängt werden.

Vorstehender mit dem 1. April in Kraft tretender Tarif usw. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Der Magistrat. Quentin.

Für Schuhmacher!

Abfälle (Kernstücke), ganze und halbe Sohlen, Flecke 2c. off. 10 Pfd.-Packe für 6 Mk. geg. Nachn.

Eduard Schirmer, Erfurt.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr und Nutzung der im städtischen Schlachthofe gewonnenen Dungstoffe soll öffentlich meistbietend vergeben werden, und sind die Bedingungen auf unserm Hauptbureau einzusehen.

Offerten sind bis

Freitag, den 2. März ds. Js., vormittags 11 Uhr

bei uns abzugeben.

Herford, den 20. Februar 1894.

Der Magistrat.

Quentin.

Städtische Gasanstalt.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Coaksverkauf nur von 9—10 Uhr Vormittags stattfindet. Wird das Bringen von Coaks durch Arbeiter der Gasanstalt verlangt, so darf **die Bezahlung nur gegen Abgabe einer quittierten Rechnung erfolgen.**

Bestellungen auf Arbeiten an den Gasleitungen, sowie auf Lieferungen von Gaskochapparaten, Gasöfen, Lampen und sonstigen Materialien sind in dem Geschäftslokale der Anstalt während der Büreaustunden zu machen. **Die Ausführung von Arbeiten kann von jetzt an stets in kürzester Zeit geschehen.**

Auf die Ausstellung von Gas-, Koch- und Plätt-Apparaten in der Herberge zur Heimat wird hiermit besonders aufmerksam gemacht. Der stündliche Gasverbrauch und der Preis der Apparate ist an jedem derselben vermerkt; auch werden solche gern im Betrieb gezeigt.

Herford, 12. Februar 1894.

Die städtische Gas-Kommission.

Bekanntmachung.

Diejenigen auf Grund **früherer** Militär-Pensions-Gesetze, als des vom 27. Juni 1871, anerkannten invaliden Mannschaften vom Feldwebel usw. abwärts, welche infolge ihrer Teilnahme an den von deutschen Staaten **vor** 1870 geführten Kriegen invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes beziehungsweise zur Erfüllung ihrer Amtspflichten unfähig geworden sind, haben sich unter Beibringung ihrer Militärpapiere u. des Pensions-Quittungsbuches, behufs Regelung ihrer Pensionsverhältnisse, baldmöglichst persönlich oder schriftlich bei dem für ihren Wohnort zuständigen Meldeamte anzumelden.

Detmold, 7. Februar 1894.

Königliches Bezirks-Kommando.

gez. von Papen,
Major z. D. und Kommandeur.

Noch ist es Zeit!

bevor das Riesenlager **fertiger neuer Betten, Bettfedern** und **Daunen** total geräumt ist. **Gelegenheitskauf!** Wegen vollst. Aufgabe meines Bettenlagers versende ich nach auswärts **fertige Betten** (Ober-, Unterbett und Kissen) à Gebett 9 ℳ, bessere $12^1/_2$ ℳ, mit weicher Füllung $17^1/_2$ ℳ. Breite Betten à Gebett 22 ℳ, mit Köper-Inletten à Gebett 27 ℳ, mit prima roten Köper-Inletts u. halbw. Halbdaunen gefüllt, nur 32 ℳ **Zweischl. Betten** à Gebett (Ober-, Unterbett, Kissen u. Pfühl) 24 ℳ, bessere Sorte 33 ℳ, mit prima Köper-Inletten u. halbw. Halbdaunen gefüllt nur 53 ℳ.

Bettfedern à Pfd. 40 ₰, weiche Waare 85 ₰, Halbdaunen ℳ 1,45, halbw. Halbdaunen nur ℳ 2.25, sehr zu empfehlen.

Adolph Kirschberg Nachf., Hauptlager **Leipzig.**

Anerkennungsschr. u. Preisliste, gratis Nicht Passendes wird gern umgetauscht.

Beschluß.

Gemäß §§ 4 und 19 des Statuts für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft vom 30. Dezember 1887 werden die Bezirke der Vertrauensmänner der Sektion Kreis Herford vom 1. April 1894 ab anderweit wie folgt abgegrenzt und bis Ende 1896 die nachstehend bezeichneten Vertrauensmänner und Stellvertreter derselben gewählt.

Nr.	Bezirk.	Vertrauensmann.	Stellvertreter.
		I. Stadt Herford.	
1	Stadt Herford u. Altst. Feldm.	Oekonom C. Stedefeder, Herford	Vorsteher Detering, Altst. Feldm.
2	Radewiger Feldmark	Vorsteher Hildebrand, Radw. Feldm.	Kolon Niederbäumer, Radw. Feldm.
3	Neust. Feldm. u. Stift Berg	Kolon Quest, Neust. Feldm.	Kolon Uflerbäumer, Neust. Feldm.
		II. Amt Herford-Hiddenhausen.	
4	Diebrock und Stedefreund	Kolon Rauschenbusch, Diebrock	Kolon Meyer zu Bexten, Diebrock
5	Laar und Eickum	„ Meyer-Heinrich, Laar	„ Sewing, Laar
6	Elverdissen	„ Detring, Elverdissen 4	„ Dallmann, Elverdissen
7	Schwarzenmor u. Falkendiek	„ Wetehoff, Schwarzenmoor	„ Th. Kerkhoff, Schwarzenmoor
8	Bermbeck, Oberbehme, Schweicheln u. Sundern.	„ Kruse, Bermbeck	„ Lücking, Bermbeck
9	Bustedt, Eilshausen, Hiddenhausen, Lippinghausen und Oetinghausen.	Aukt.-Kom. Kramer, Hiddenhausen	„ Vogel, Eilshausen
		III. Amt Bünde.	
10	Bünde, Südlengern u. Steinlacke	Kolon Kramer, Südlengern	Kolon Fischer, Südlengern
11	Hunnebrock, Werffen, Hüffen und Ahle	„ Klaus, Werffen	„ Sundermann, Hüffen
12	Ennigloh, Holsen u. Muccum	„ Schürmann sen., Muccum	„ Grotemeier, Holsen
13	Spradow und Dünne	„ Meyer, Spradow	„ Clausmeier, Dünne.
		IV. Amt Enger.	
14	Enger, Dreyen und Siele	Kolon Nieberg, Siele	Kolon Klöckmann, Dreyen
15	Besenkamp und Belke und Steinbeck	„ Dreckmann, Belke	„ Install, Besenkamp
16	Westerenger	Oekonom Meyer zur Heide, Westerenger	„ Nölkenhöner, Westerenger
17	Oldinghausen u. Pödinghausen	Kolon Weithöner, Oldinghausen	„ Stute, Pödinghausen
18	Herringhausen	„ Bartling, Herringhausen	„ Kolon Brand, Herringhausen
		V. Amt Gohfeld-Mennighüffen.	
19	Gohfeld und Löhne	Kolon Friedrichsmeyer, Mellbergen	Kolon Rolfsmeier, Bischofshagen
20	Mennighüffen, Beck und Ulenburg, Haver, Rehmerloh	„ Pelker, Häver	„ Hoffmann, Rehmerloh
21	Kirchlengern u. Obernbeck	„ Volle, Kirchlengern	„ Stille, Kirchlengern
22	Stift Quernheim, Quernheim und Klosterbauerschaft	„ Thalenhorst, Klosterbauerschaft	„ Ottomüller, Stift Quernheim
		VI. Amt Rödinghausen.	
23	Rödinghausen, Schwenningdorf und Bieren	Gastwirt Sundermeier, Rödinghausen	Kolon Hartmann, Bieren
24	Ostkilver und Westkilver	Gutspächter Höpker, Kilver	„ Schütte, Ostkilver
		VII. Amt Spenge.	
25	Spenge u. Lenzinghausen	Kolon Westerhaus, Lenzinghausen	Kolon Obervahrenholz, Spenge
26	Hücker u. Aschen	„ Riepe, Hücker und Aschen.	„ Oldemeier, Hücker und Aschen
27	Wallenbrück u. Bardüttingd.	„ Kerkfiek, Bardüttingdorf	„ Deppermann, Bardüttingdorf
		VIII. Amt Vlotho.	
28	Vlotho und Valdorf	Kolon Fleßner, Bonneberg	Kolon Schrödermeier jr., Steinbründorf
29	Exter	„ Pieper, Exter	„ Breuer, Exter

Herford, den 6. Febr. 1894.

Der Sektionsvorstand. J. V.: v. Krosigk, Regierungs-Assessor.

Neu! Catarrhalis. Neu!

CATARRHALIS

Apotheker Senff's
Heilungs-Kräuterhonig-Balsam
1/1 Fl. 3.50 Mk., 1/2 Fl. 1.75 Mk., 1/4 Fl. 1.00 Mk.
Heilungs-Kräuter-Pastillen
à Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.,
von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!!
incl. Gebrauchs-Anweisung.

Gegen sämmtliche Halsleiden:
als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- und Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Man fordere in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vorrätig, beziehe man direkt nur einzig und allein vom:

General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler"
Berlin C., Rossstrasse 26.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma und Schutzmarke!

Das feinste englische, hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasirmesser
verkaufe **mit Garantie** à **Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. **Elastische Abzieher Mk. 1,25.** **Fr. Grünewälder,** 573 Rennstrasse Herford.

Fangkäfige
mit Abteilung für Lockvogel 1,50 Mk.
Fangkörbe selbstthät. für Massenfang der Sperlinge 3,— Mk.
Schlagnetze für kleine Vögel 1,50 „
Schlagnetze „ Drosseln 2,50 „
Schlagnetze „ Krähen 3,50 „
Zwirnnetze per □-Meter 1,— „
Vogelleim, Büchse 50 Pfg.
(Bei Einsendung von 1 Mark in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung von 2 Büchsen Vogelleim.)

Selbstthätige Kaninchenfalle
zum Massenfang der wilden Kaninchen etc., auch für Hasen, Rebhühner, wilde Fasanen, sowie für Katzen etc. p. Stück 6 Mk. versenden per Nachnahme
Gebr. Jansen in M.-Gladbach
(Rheinland.)
Preisliste über Fanggerätegratis u. franko.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz usw. kittet
Plüss-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei Klaassen, Drog., Carl Bauer, Sieveke Nachf., **Herford.** Hch. Kuhlmann, Buchb., **Enger.**